

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sammelhandschrift - Cod. Lichtenthal 75

Thomas <von Cantimpré>

Lichtenthal, [um 1481-1484 und 1520-1524]

Vom Leben und von den Wunderwerken Bernhards von Clairvaux

[urn:nbn:de:bsz:31-35979](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-35979)

hie vohendt du die exempel vnd wunderweck vnsens. h. hünigflüssigen vatters Bernhards. welche er mit hilff göttlichen gnaden in seinem leben gethon hatt

Da der heilig vatter eines mals war bei der methin mit der selben lütereit vnd andacht die im gewon woz vnd allein got vnd im bekant. vnd da es lang gefang der psalmodei die methin verzog. da dert im got seine augen auff vnd da er vmligt da sah er bei ieglichem münch einen sündern engel ston. vnd woz ieglicher sang. es zeichnen vff. an zedel wie die notarien. so flüssiglich es sie auch nit vnderwegen ließen den minsten silber. wie süniglichen er volbracht woz. aber sie schreiben mit vnglycher weis. man ir etliche schreiben mit got. etliche mit silber. etliche mit dinten vnd etliche mit wasser. etliche aber schreiben gar nichtz. daer der geist der in dise ding offenbart. der was auch seinem hertzen einsprechen die verstemnis der vnglychheit der geschrifft. dan die mit got schreiben die bezeichnen den allen hirtigste fleis in dem dienst gottes. vnd ein ledige vffmückung des hertzens in den dingen desünigen würden. die aber mit silber schreiben die erkleren ein mindere hirt doch ein lüttere andacht des hertzen. die aber mit dinten schreiben die bedeuten die enffige übung in der

psalmody in etlicher die eins ymen
willens wonen. wie wol es mit mitt
vil andacht gescha. aber die mit
wasser schneiden. die bezeichnen
die. welche mit schleffemkeit oder
dnockheit oder mit yppigen gedac-
hen gemüet vnd von vn selber ab-
gefürt scheinen gleich wol etwz dö-
nen. aber in hertz fern abgezogen
schillet gemüch mit mitt der stim
O wunderbare gnedikeit Gottes. man
als kein vbel ungestraft bleibt. also
wint kein gut vndelont bliuen. wie
klein es ist. wie sünglich es gesche-
hen ist - die aber so gar nichts schri-
ben die straffen die klegliche herti-
keit des hertzens. etlicher die in pfe-
vergesen. Gottes forcht mit gedanken
mit bereitem willen sich einweder
in dörlichen schloß sencken. oder aber
wachende mit beschlossnem münt
mit yppigen vnd schedlichen gedäch-
vnd göhnd. mit vff euandheit.
sünder vff williger meinung oder
vff merckung als man der heiliger
vatter. S. Bernhards diß sah. zu
gleiches weiß als er sich mit freü-
wert der hirt der zünemenden
also erbarmet er sich mit vatter-
licher miltheit der lauteit

6
der abnemende. vnd aber vff
ein zeit müden bezangen die
hochzüttlichen metin. vnd der h.
vatter wz mit andern brüder
gegenwertig. vnd da der ymno
Te dem laudang gesungen wart
da sah er die h. engel mit vil
blauheit schynende lüch mit win-
denauer frölichkeit des angesichtes
andachtig die beide hör durch
läuffen in disen dan renen wech-
ten vnd den singenden die da
gegenworen bei stunden gleich als
die sich mit in freüwert. vnd
sich mit aller weiß fließen dz der
göttlich lobgesang mit vil an-
dacht gesungen wird. da ver-
stünd der h. vatter Bernhards
dz der ymno göttlicher wer
vnd den heiligen engel fr-
ülich. die er sah mit so gros-
sem fleiß arbeiten vff dz er
von den brüder zu der en-
gottes mit hirt der andacht-
gesungen würdt
anct Bernhards hat einen münt
der durch benigms des bösen
geistes vnd vff einfaltigkeit eigens

sinnes in so grosse nocht des heil-
 lichen waz dz er sprach dz brott
 vnd der wein mit wasser gemist
 die uff den altar gesetzt wunden
 nicht mit veruandelt werden
 in den waren leib vnd blutt vn-
 sers heilen ihu xpi. dan in versch
 mahet er zu empfangen dz heil-
 sacrament als es im nit nütz wen
 zu leyst wandt er gemendet von
 den brüderu dz er nit zu dem
 h. S. ginz vnd wandt besproche
 heimlich von seinen altheren. vnd
 da er vmb die sach gefragt wart
 leiguet er nit. sunder er sagt
 dz er keinen glauben het an dz
 heilig sacrament. vnd da er de
 lebenden vnd manenden nit
 wolt volgen nach ^{der} gezeugnis der
 geschrifft nit glaubt da wandt
 die sach vir den heilige vatter
 Bernhandum bracht vnd da er
 berüfft wart vnd für den h.
 vatter kam. vnd der heilig
 dot nach der weisheit die im
 gegeben waz seinen unglouben

sprach. da antwort er ich mag
 mit keiner vnderweisung darzu
 bracht werden. dz ich glaub dz.
 dz brott vnd den wein so uff den
 altar gesetzt werden. sei den war-
 leib vnd blutt xpi. vnd dan in
 so weiß ich dz ich in die hell wint
 abspigen - da dir horcht den h.
 vatter Bernhand. da sprachen
 waz ist dir wint mein münch
 in die hell abspigen. dz müß
 müter geschehen. Sider du den
 glauben nit het. so gebürt ich
 dir bei der krafft der gehor-
 sam gang vnd comünioier
 in meinem glauben. Da mün-
 der münch also begwungen waz
 mit der krafft der gehorsam-
 da ginz er zu dem altar gatz
 vnd gar ohn den glauben.
 als in gedücht vnd empfing
 da dz h. S. vnd durch die
 krafft der gehorsam vnd ver-
 dient des h. vatters wardt
 er zu handt erlicht vnd ent-
 pfing den glauben den h. S.
 den er auch vndefleckt behielt
 bis zu dem tag seines Todes

10 Swz gar ein gestlicher apt nah
bey sanct Bernharmy kloper. den
sant. S. Bernharden etwan allein
in der kirchen beyen. nidergestr-
cket vor den altar. da sah er dz
da erschein ein cruiz mit heime-
cifix dz wz gelegt uff den osterich
vor S. Bernhardo dz wz der alle
seligst vatter aller andechtiglichst
bissen und andetten. Aber die selbe
maierst mit geschickenen armie
von den ecken des cruiz. umbfang
und trüct an sich den h. vatter
und da der apt Richardus
reinander mit namen bis etwo
lang sah. von über grossen
wunder erschrecken hafftet er
da als od er von im selber küm-
men wer. Aber zu lest foroch
er dz er den h. vatter erzünnt
od er yn als einen speyer seine
heimlichkeit wint erschein und
ging hübschlich von dannen
verstünd und wist ohnzweifel
von dem h. menschen dz sein
gebett und wandel werlich

wer über den menschen
12 Swz einen von den brüder
zu clarevall. da der an sein
letten end lag. da ging zu im
sant Bernhards yn zu geschen.
es wan ader nach den completer
und da der h. vatter sah den
menschen dem dort nohen und
iet bald zu verschiden. sprach
er zu im. brüder. du bekümp
aller lieber brüder dz unser
töuent iezünt vermüldigt ist
von den arbeit. und nach we-
nig zyt müssen sie wider uff
stou zu der metin. und ist es
dz du hie zuwisen pünbes. und
die brüder den schlaff wider
müssen brechen. so wenden
sie. zu vil bekümpert. und die
schwere metin wint minder
läblich folbracht. hemün uff
dz dir wol sey und ewiglich
lebet. in dem land der lebeten
zu dem du eingehest dz zu be-
siren. so gebüht ich dir in dem
namen unsers hert ihu chri

dz du unser beiret bist zu
 der sünd des göttlichen dienstes
 dem antwürt der siech und
 sprach. her ich will gern thun
 als du gebotten hast. doch ob
 du meiner gelibt mit deinem
 gebott zu hilff kümest. also ging
 durch wasser hyu mit stille in
 den dornwenter und den. der
 gar nah den letzten ahren zog.
 stand nit vor dem gesetzen zil
 wan zu stund da dz zeichen
 zur messin anfang gelütert
 werden. da wankt auch die
 tafell geschlagen und der ver-
 schied - und dz ist nit allein
 an diesem brüder geschehen
 meh auch an vilen andern
 deren end verzogen wandt nach
 meinung und willen ienes
 seligen vatters Bernhards
 inos males da hort s. Bernhards
 dz einer von seinen sünden geist-
 lichen sünden. ein gütt und geist-
 lich man der von im in nor-
 man geschickt waz da selbst

kuant leg da bedacht er sich nach-
 im zu schicken und in wider zu im
 zu sienen. vff dz der andechtig
 brüder in sein neplin stund. und
 der begreot die in begreut waz nit
 beuüßt wind. aber doch einer auß
 s. Bernhards lüchlichen brüderem
 Guido mit namen vnderstünd
 sich diesem nach zu begegnen. wa
 die weil er einer waz auß den vür-
 sehern zu clareuall. d. i. in
 vilicht zerüung und die arbeit
 da sprach. s. Bernhards zu im.
 hast du größere sorg von gelt
 und sich dan von meinen brü-
 dern. Herin so du nit wilt
 dz unser brüder mit vns rüg
 in diesem thal. so wirst du auch
 nit darin rügen und es gesche
 also. dan wie wol der selb Guido
 sündt ein gütt und geistlich man
 wer doch vff die red und wort
 des .h. vatters erfüllt wümt so
 man er sein end nit in clareuall
 sündt bey pontiniaz wart er
 vürkimen mit bräclheit und da
 selbst von ordmün gottes empfing

er dz zil seins lebens vnd die
stat seiner bozrede.

74 anct Bernhards wz ein mal
dri jar nom gewesen. vnd im
land italia zu demen zwittracht
penni leonis der mit gewalt babt
wolt sein in welchem werck gott
seinen diener sanct Bernhadin
kröflich geehrt hatt. da er min
wider in sein kloster kam. zu
hant nach dem geschehen gesett
ging er in dz capitel vnd die
weil er müd wz von dem weg
da mocht er lang nit reden.
doch so het er ein künze red
aber voll mozes also sprechende
gesegnet ist gott der Eüch mei-
ne alleu süßen brüder mir wi-
der geben hatt. vnd mich eüch-
Eüern vatter. vnd sicher mei-
ne süntin wie wol ich bin dise
dri jar gesehen worden vnn
von vch gefennet. doch sol-
lent jr nicht wenen. dz ich
allerwegen nit hie gewesen
sey. wan jr sollent wissen

dz ich dri mal hie zwischen
wider her zu vch künen bin.
vnd hab dis doper beschem
ich bin auch alle ampt hüs-
durch gangen vnd bin alle-
zeit wolgemüt. vnd wolge-
müst entweg gangen da ich
sah eüer einmütikeit vnd
flüß in den vürsaz einuers
ordens. hienach ging der
h' vatter in der noungen
zell vnd in seiner wolge-
felligem vnd besserlichen
züngen macher er sie alle
wolgemüt vnd einbrün-
piger zu behaltung des
heiligen vürsaz. darnach
berüfft er einen auß yn
vnd sprach zu im allen-
liebster sün woher kumpt
din dise mümikeit die
deins hertzen inenkeit so
schedlich verzert da aber
den nouitz vor scham kün
erwz donfft reden. da
sprach der h' vatter wel-
cher sich warhafftig mit
vnd ein demütigen herte

einen hirten der schaff und mit
 ein taglöner künndt bewyssen
 zu zu - ich weiß mein aller-
 liebster sün ich weiß die ding
 welche dir zu handen gind-
 und danum so hab ich mühs-
 den mit dir nach natürlich-
 er begind der mühekeit dan
 in diser langen weil meins
 abwesens da ich gezwünge
 wart zu manglen der leib-
 lichen gegenwertigkeit meine
 brüder die mir alle zyt al-
 ler begirlichst ist und als
 mir durch die guad des heil-
 ren verlihen ward dz ich dz
 geistlich erfüllt dz ich lyblich
 mit mocht und so ich in de
 feist her kam und alle ampt
 huser vumb ging und flüsig
 erspacher wie sich die brüder
 hielten da ging ich auch
 zu der noitzen cell und da
 ich sie alle darin funden
 her fuolocken in gottes focht
 und gerüp zu der arbeit der
 penitency und war nam dz
 du allein verübtest mit u-

berschwendlicher mühekeit da
 erfüllst ich und da ich dir zarter
 und wolt dich an mich drückē
 da wartest du widerwertig
 gegen mir und hörtest dein
 anlit von mir und weinet
 so bitterlich dz unser lutt
 da mit deinen netzen begosse
 wart und da der h. vater
 dis sprach und demden in
 der mühekeit gefangen war
 dhu kam mir so heilsamer
 vermanung da veriaget er
 die selbe mühekeit und den
 der ierzind gar nah von
 schwerer mühekeit versündet
 woz den rufft er wider in
 die fröheit geistlicher freude
 auch lieft man von im da
 er noch lebt dz er im geist
 erschein ein noitzen in cla-
 reuall der schwerlich siech
 woz und sagt im dz er am
 fünfften tag sterben wirt
 und am selben fünften tag
 da sich die sün ier zum
 vndergang lönt da kam
 S. Bernhards aber im geist

zu ihm und hieß ihn er solt ein
gutt gemüwen haben und sich mit
fünchten sünden zu pind mit
wachtem lauff reichen zu unser
heren ihm xpm und ihn bring-
en einen demüthigen gruß von
seinem clareuall zu welcher pinn
der wöcht mit neigung des
händtes und bewegung der leff-
zen wie er dan mocht sich gutt-
willig erzeigt und mit bescht-
offenen augen zu der selben pind
verschied er und entschlief in
got seliglich id

S begab sich eines mals dz. S.
Berny von erliche geschafft yung
zu dem grafen theobaldum
und da er nacher dem wiler
oder sterlin da er dan zu da
zu mal woz da kam im ent-
gegen ein grose schar den m-
entschen die von geheis des
grafes einen meindeyigen
blimpften wönder zu der p-
in zügen da diß sah. S. Berny
der aller müst vatter da
erwist er mit seiner hand
den strick da mit der arbeit-
selig mansch gebünde woz id

sprach zu seinen füelern losse
mir disen wönder man ich will
in mit meinen beiden henden
da aber der graf hort die zu
künfft des h. vatters er eilt
zu handt im entgegen zu lauffe
wan er in mit wünderbaren
begind der andacht alwegen
lieb hett und ehret. und da er
in seiner handt sah dz seil damit
er den wönder nach im zog da
wz es im gar zuwider und
sprach heu erwünder vatter
wantum hat du disen böswicht
der rhüsent mal verdampt ist
wider rüfft von der porten
der hellen magst du in dan
behalten machen der ierz gar
ein rüffel worden ist an seiner
seiner besperung bin ich ganz
und gar verzweifelt im mag
auch nit wol sein er send dan
herum laß her vatter. laß den
menschen den verdenbnis
verdenpt wenden wan sein
vergiffung leben ist viler lüt
schul aber der heilig vatter
S. Berny antwort und sprach
ich weiß vum wor du aller
bester man. ich weiß dz diser

aller böser man und diser aller
 misrätigst wönder ist der bitter-
 keit aller qualen der aller wür-
 digst herin solt du nit wenen dz
 ich ein solchen sündler ungestrafft
 woll lösen ja wol ich gedenc
 in den qualem zu geben und
 in windige roth anhin die-
 sicher so vil billicher so vil sie
 langwiniger ist du hettest besch-
 eiden in zu verzeren mit einem
 künigen und augenblicklichen pün
 aber ich will in ihm nit lang
 wender qual und des aller lög-
 sten Todes perben dan wan er-
 erheuet wer worden so hettest du
 in ein oder etwan mancher tag
 am galgen dort lassen bliben hänge
 aber ich will in an ein oniz ge-
 nugs vil jar lassen in pün stet-
 tiglich loben und hangen da dis
 hatt der aller onnenlichst künst
 da schwig er pill und gedont
 fürbas me nit widersprechen
 die red des h. vatters aber der
 aller gütigst vater der zog sei-
 nen rock auß und thet da mit
 seinen gefangenen ahn und ließ
 in sein haubt soheren und ge-
 sellet in dem göttlichen schaff-

pall und macht von ein wolff
 ein leulin von ein schecher eine
 beteyren und da er mit in in
 sein closter kam wart er fürbas
 gehorsam bis zu dem dort und
 erfüllet die bedüftung seines
 namens in petikeit seines vür-
 say wan erhies constancius dz
 ist ein bestendiger waner lebt
 da selbst wol .30. jar in orden
 und schied da zu gott dem herre
 der in durch die verdienst
 unsers seligen vatter Berhadi
 von dem zwifelhaftigen dort
 lybs und selen barmhertziglich
 erloft hatt D

a. S. Böz eines mals gohn
 meylant künnen wz da wart
 er mit großen freunden aller
 menschen empfangen also dz
 die ganze patt einer mylen
 lang in entgegen kam aber
 ihr vil zungen vier oder fünf
 mylen fern vß und hetten
 so groß wolgefallen an im
 die in doch vor nie gesehen
 hetten dz sie in mit ein
 einmütigen gunt als bald
 er in die patt wz gangen
 zu ein erzbischoff ditten

oder zeigten eh dan sie in erweltē
da er aber dz nit annehmen wolt da
waren sie bereit hand an zu legen
wer er nit mit flucht heimlich
entrienen. hie von da er da selbst
saz in dem aller weissen huss. da
wz doch ein so grosse menge der
lüt bei im dz kein mensch hin-
ein gön mocht da kam einer von
den bingern der selben stat er-
lich mit bleid und angesicht und
da er den hi vatter mit allem
flisz begent zu sehen und mingen
zu gang fand da mang er-
mitten in die schen und broch
uff henden und füssen und
ging über die heils denen die
da sassen so lang bis er zu de
kam den er begent und da er
S. Berni seine füß erwischt
hett da begündt er sie mit
wunderbarer andacht um
fahen und küssen aber da
dis sah einer der da neher-
bei im stund da ging er
hin zu dz er in dānen mit
man er wist dz der heilig
vatter von solcher er erbit

rung und liebung sehr besch-
wert wand aber den bingern
kört sich zu im und sprach
laf mich dz bit ich dich. laf
mich niere^{den} menschen der
got aller nechst ist und war-
lich ein apostolischer man. und
ich sag dir und bezig es in
christlichem glauben dz ich in
hab gesehen vnder den apostel
xpi da dis der münch erhott
Reinaldus mit namen es nam
in wunder und begent fölliz
gleich zu erkennen und wolt
fragen die weiß diser gesich
fünder von scham vnder
pünd er es nit und der um-
stonden lüt willen aber doch
glaubt er gar gewislich dz
es ein große offenbarung ge-
west wer um deren willen
der man so hinglich begint
wz gegen dem diener gottes
a dem hi vatter Berni in dem
landt tholosa und Gallenthal
bredigt und alle kranckheiten
gesant macht da gescha es
dz ein blinder in der selben

gegeni war. der ersin den himm
 der rügend vnd zeichen die durch
 die handt des h. vatters restlich ge-
 mert wurden. nun gewan er hoff-
 nung auch hilff zu empfangen vnd
 nam im sin zu gön zu dem diener
 gottes dz er auch gesehen wird von
 wolart der himlischen gnaden die
 durch in den elenden dörllichen
 menschen gnügsamlich geben
 würden vnd also wz der blind
 eilen vnd sorgfältiglich fragen
 wo er den gottes man möcht fin-
 den da hort er wie er wer in
 ein herlichen coment einer gros-
 sen mengi vnd gottes wort lert
 do lieff er mit stoßenden füßen
 vnd lüchende vnd da er dar ka
 da hort er leidige mer wanden
 h. vater war jez damen geschei-
 den vnd zu andern fetten gäge
 nien mit in die begind der ge-
 sündheit vmbaßer zu lauffen
 aber die dicken fimperruß die
 seine augen besessen hetten mach-
 ten in verrossen vnd unfermig
 vnd unblizigen gewan er ein
 wünschreden von gözlicher gnade
 vnd empfing von ganzem herze

hoffnung von den verdiessen
 des aller seligsten vatters vnd
 sprach zu den umstündlichen
 bir vch durch die barmhertzikeit
 gottes sünen mich ahn dz ont
 da in aller sicherst wissen dz
 gottes diener gestanden oder
 gesessen sey vnd zu sünd als
 er ihz erlangt hetz von güt-
 willikeit aller derē die da ge-
 gemventig waren vnd er zu
 der part kam da puecht er-
 sich mit ganzem leib wider
 mit großer andacht vnd mit
 wunderbarer ehrerbietung
 küßt er dz gemüß in dem
 die fußspaffen des heiligen
 vatter gestanden waren vnd
 er müßt flüssiglich ahn die
 barmhertzikeit gottes durch
 die verdienst seines knechtz
 da er diß lang det vnd voll-
 gläubens dz gemüß vff seine
 augen legt da empfing er
 dz liecht der augen von erb-
 erndt des heren der sich ge-
 nicht seines dieners heiliken
 wie wol er nit da wz in
 diser gnad zu erzeigen vnd
 zu erklaren diser h. vatter

war

mit allein geert in dem landt
da christener glab woz sünden
auch die vöcker gastome die
er von den vnnemen kengen
mit brudigen und großen w
ünder zeichen glych als von de
büch der hellen wider ruffen
die selbe ehren yn mit so gr
oßer hüz der andacht dz er
erwan iner ungenüwikeit
sint zunt woz und uff eine
stul saß und sich ierem willē
gang dar bot so woz dan die
mengi zu zufallenden leitt
so groß die den segen hiesch
en und die .h. hend küssen
dz sein heiligen zamen glide
die gar mager waren mit
mochren leiden die zusamē
drückung und die ungesi
mikeit deren die sie peri
glych küssen und die heili
gen hend und arm fust
groß geschwüllen und da
von im anderlyt den segen
überkamen durch die kra
fft die von im außginge
daron wart er geschwecht

und gar gefüerscht und lit da
von schwere pönlichkeit des bys
a der .h. vnter Bernhardis
berufft berufft ward von dem
Pabst innocencio jeryund zum
dritten mal zu demen die zwai
tmacht petri leonis und in ita
liam gangen woz und allemhal
ben mit großen zeichen und mi
raceln klar lüchret da hert er
in allen dingen bey im seinen
leyblichen bruder hern Gerhar
dum sein keller recht als einen
genüwen helffer und vürsich
tigsten rath geben Nun begab
es sich da sie waren zu viner
by. dz der selb Gerhardo mit
der aller schwenpen krancheit
beruiffen zu bettlag und den
erwündigen über massen be
ruibt und besetzt macht und
da die offenbare zeichen ver
künden den dort nahen da
nam der diener gottes. S dz
gar schwer dz er den gefenge
seiner bilgenschaft und eine
solchen genüwen notürffi
gen geleyman solt in ein

freunden emnich und yn mit
 solt wider über antworten.
 denen die yn im beñolen herē
 wan er von yn allen vast lieb
 gehabt war. dan er zu mal
 ein lieblicher mensch waz. da
 von so könt sich der h. apst
 zu gott mit klag und süß-
 zen und sprach. her beitt
 bist wir wider heim künē
 wan er den fründen widē
 geben wirt. so nim yn dan
 ob du wilt und ich will-
 nytt klagen. wie solt aber
 der mit und barmhertzig
 hōr verschmāhen seinen al-
 ler liebsten knecht der mit
 so großer mühekeit des hō-
 ren in seiner eigene sach
 waz aller demütiglichst bi-
 den den er so gar lycht-
 ziglich und emsiglich pf-
 lag zu erhōren in fremde
 sachen dan wider die hoff-
 ung aller menschen want
 Gerhards schier gesunt un
 da dz geschafft der künche
 volbracht was und der-

frind wider geben da kömen sie
 frölich wider heim hie nach da
 noch mit vil zyt verschēnen waz
 recht als ob der her ier der be-
 kund seines knechtz genügt gerhon
 hett da begimdt Gerhards wider
 schnelliglich emserz wenden von
 krefftē seines leibs und einy-
 lingen zum tod nahen und künz
 hienach schied sein h. sel in zübel
 und frolocken in geistlicher freu-
 den in dz ewig leben amen
 a der aller seligst vatter Bo-
 ff ein zyt künē waz in flā-
 dern und die nez des wortes
 allemhalben vstgebreitet hett
 in fahung der selen und vil
 edele und geleerte mān von de
 flissen der welt an den staden
 der bekörnung zog da want un-
 der andern dūch bekört ein
 dūchlychtriger edeler zu mal
 zarter her mān mit namen
 annullstus aber der h. vatter
 kennz was sehr frölich von
 seiner bekörnung und thedt ein
 solchen außspruch im conuent
 von im und sprach von der

be-

bedürftig Arme ist sich nit min-
der zu wunder und ist auch chrs
nit minder zu Eren dan von der
erquickung lazari des vierzigigen
zoten da von dz er in so große wo-
luffen lassen und begeben gleich
als in ein grab lag und recht als
lebendig tod wz dan in disen
mit vil zehen bichtet alle miß-
zatt die er in der welt an sich ge-
zogen het und. S. B. sah den al-
erbittersten rüwen seines herzen
da sagt er im uff dz er sprach z.
p. n. und in seinem onde für-
bas hin bis zum tod beharrt.
da er dis hort antwort er ich
bitt dich aller seligster vater nit
weller verspotten deinen diener
der. h. sprach wann spott ich der
er antwort v. oder x. ion lag
vaster weren mir nit ob ich mich
auch demütigt in ein sack v.
eschen und du gebütest mir mir
du p. n. zu sprechen und in de
orden zu beharren und der. h.
vater sprach zu im h. benest
du dan bas dan ich wz dir ge-
lunt zu thun dz du behalt wer-
dest oder dünck dich wenig kin-
den orden recht halten und in im

bist zu dem tod beharren aber
jener antwort es sey sei von mei-
ner seelen ein solche böse vermesse-
heit sündt ich bitt dich vngor-
tes willen schon mein nit in di-
ser zitt uff dz du mir deper luf
in der einffringen schonest und
sey mir nit ein solche büß uff
dz ich nach dem tod des fleischs
ohn peim künden mög zu der
nüg in dem sprach der heilig
vater thun wz ich genest
hab und ich mach dich sicher
dz du nit abgelegten schwe-
re des leibs zu stünd wümp
zu gott fliegen ohn pünlichen
von diser antwort gleich als
ob er sie von gott empfangen
het want diser armelüß so
sen außschrecket gependert dz er
fürbas von kein bezwang der
anfechtung. noch von keiner
pünlichen erantheit mocht
an dem lauff seiner bezim
erster moß gehindert wende
da nit er ganz in gott hing
er furt ein. h. streng lobē und
litz schwere erantheit gar
gedulziglich. und empfang
großen trost von gott an

dir hin und hab fünbas mit sorg
von der zerspöning er nam es un
lört wider glücksamlich zu den
seinen fer und weit dunch dz er
nich und mör und nümet das
seins gläubens gedreß mit schän
barer wanheit über zeigt woz
+ er aller seligst edelst fünf gün
nandus da er eines mals umgeb
erz willen .s. nartin zu thürone
gesücht hett und wider heim wolt
da ging er dunch clareuall und
want von .s. Berhando andechtig
lich empfangen auch von der sele
heil gnügsamlich vermant doch
verwilligt er nit zu den belörung
wie wol der .h. vatter einen blin
den erlicht hett da er gegenwer
tig woz und sich sehr freuet da
er nün entweg ging nezt der .h.
vatter also zu im ich hab sicher
den heil flüssiglich gebeten um
dein belörung aber uff diß mal
hab ich es nit verdient zu erwir
den und nün laß ich dich hin gön
wan es nit zimpt dich zu haben
wider deimen willen doch solt du
wissen dz du widerum von sandi
ma wirst hieher kumen also güt
er wider in sein heimüt über
die wort die er auß dem mündt

des heilige mans gehört hett
die stüpfzen seinen müß vn
vffhöntlich und woz im der zeit
einsprechen dz gemzlich mit ver
gebens möcht sein die weis saget
die im ein so großer pphet vor
gesagt hett als auch hernach
gescha und gemzlich erfüllt wart

er erwindig man simon vor
züten ein abt zu chahiaci der
hett den .h. vatter Berhandum
von ganzer herten so ser lieb
dz er sich ganz hielt nach seine
willen und nach nün hett er
große begind die hinte sorg
zu lassen und ein münch wer
den in clareuall die weit aber
s. Berh wist die thügend des
manes und die gnad mit der
er dem beuolenen kloster ge
schickt und vsp nothdürftig
woz so wolt er im als lang
er lebt wie güt bieten ü
ber solche bett . danum sprach
eines tags der selb apz zu
im her vatter ich alter mehrt
und gan nah ein unalter
bevind an den erlegenen
gliden und bezwingenden
knächteiten meines leibs
dz ich gar schier embüde

wint ist es mir dz ich außerbald
clareuall ganz entlig so ist es mir
ein vntersplicher schmerz vnd ein
vnuiderbringender schad davon
so ist noth dz du mich mir heisset
hingon vnd meiner begind gnüg
thun wän der jagend tod last
mich mit me warten dem ant-
wort der h. vatter blis andy-
m ohr vnd du solt dich mit för-
hren ich mach dich sicher dz du
perben wint in clareuall. der
apt glaubt der ved des heilige
vatters vnd blis da zwischen in
seiner würdikeit vil iar aber
nach dem tod S. Benz da er ieg
die püpf eisin seiner begind die
im niemand kind wider rück-
en nit mehr liden mocht da lie-
st er dz regiment vnd fügt sich
gön clareuall do er auch mit g-
roßer gaben gottes vnd mit gr-
ossen miraceln noch vi. iar lebt
vnd verlies vns allen ein wun-
derbar exēpel der huz vnd anda-
cht in solchem ahre vnd knäckeit

en erwindig vatter S. Bernhards
schickt eines mal von bitt wegē
der geistlichen frainwen der kün-
gin von schneicia ein comient der

137
brüder in die land aquilona-
rium vff dz er in dem selbe
land auch eruz frucht mocht
haben als in andern geschlechre
da mir die münch vnd ley-
brüder die dar zu benet wone-
dz sie den groben vnd unge-
zemprē menschen die form
der geistlich heit vnd zucht
solten vür geben vnd leren-
also mit überschwēdlicher
zücker besetzt waren vnd
theten mit bett wie sie moch-
ten dz sie nit mägeln müste
der gegenwertikeit eins so-
lieben vatters vnd zu den
fremden heidischen landen
geschickt wänden da ant-
wurt in der h. apt vnd
sprach. woz ist diß aller lieb-
ten brüder dz ir thund
wanum pünigen ir vüere
selen vnüermünffriglich mit
weinen vnd gebetten volbring
ich dan meinen willen in di-
sem geschezt vnd nit mehr
den willen gottes dem wir
alle schuldig sind zu volgen
mir lag vor im heilig ge-
wäd. geschir vnd andere
gebrüchliche ding die zu de

diens des göttlichen ampts gehen
ten die die selbe brüder die
entweg geschickt würden mir
in solten nemen und da er
sie gewis wolt mache dz von
dem herre die red wer außsage
da hieß er ein beckin uff dz da
beachtet wz zu empfangen dz w-
asser so dem pulisten über die
hand gegossen want und er w-
ückel einen finger an den boden
und sprach nement war dis
wint och ein zeichen dz och den
geist des herre gesendet hat
aber in wunderbare weis so want
gesehen die herre und unwilligkeit
des erzes wichen der weiche oder
zartheit seines fingers so vast dz
bis uff hüt schynlich mag erkent
werden welcher größe dz h. gleich
gewesen sey aber als vil es gesehen
wint inwendig gewichen als
vil wint es gesehen uswendig
die glicheit überneffen wan
zu geizignis des große mi-
nackels so wint dz beckin mit
höchster wundikeit behaltē in
den sachristē des closters dz de
h. vatter da zu mal geordnet
hat da aber die vortgesprach
ne

brüder sahen die seüßbare ge-
gemwemkeit göttlicher gnade
zu gegen sein da wundē sie frö-
lich und vernücketen in zümi-
keit und wie wol sie mit mach-
ten ohn erlichen zünnen des gei-
stes zu den aller fernesten lan-
den und zu den heidische mē-
schen die in dem letzten ort der
welt gelegen sint zihen mochtē
ie doch gemüden sie mit mil-
ter hoffnung dz die selbe gn-
ad gottes sich in mit geser-
ten wint durch die verdiest
und gebet ienes h. vatters
aber es wz vnder denen ein
jüngling ersamer sitte und
düßlicher einfaltigkeit Herrad
dus mit namen bünzig auß
thürschem land der unglü-
lichen dan die ander leidit
wz der sprach mit zehern
zu dem diener gottes aller
seligster vatter ich anbei-
seligter jüngling hab meins
vatters hauß verlopen und
alle ding verschmacht die
mir in diser welt begir-
lich und lieblich mochten

sein von liebe der geistlichkeit
und bin zu deiner vortrefflich
heit gangen und hofft ich solt
deiner aller süßten gegenverri-
keit nießen dz ich von deiner ler-
und exempel vnderwilt wirt
und hilff hett von deiner gebete
und verdiensten und dz ich un-
der der hütten dieser h. mengi
von dem stumm wirt der an-
fegung und vor der h. zung
er litz beginden bewaret wind
und dz ich mit aller beginden
wünsch hoffer vnder den heili-
gen leiben unserer brüder die
in diesem chünch hoff nügen zu
erwarten den jüngsten tag un-
nim war du wirst mich hüt
aüß von deinem anlit und ich
verlin die gesellschaft dieser h.
samlung und danum wind ich
beraubt der begrebt die mir
begirlich ist da von bin ich so
gar hirtiglich müngig wan me-
in hertz ist berührt in mir,
und der h. süß vatter hett ein
miltiden mit dem jüngling, er-
hett song wie er sein gepünigste
sel mit zartem senften zu spr-
echen liebige und siertam in

138
mit dem geist der wissagung
im verkünde die ding welche
nach fünfzig jahren fünfzig
waren und sprach zu ihm güt
hün aller liebes sün ganz hün war
dich der h. geist gerücht zu senden,
und arbeit in dem göttlichen acker
als ein strenger werck man, und
ich gelob dir in dem namen des
heren und mach dich sicher dz du
in clareuall wirst sebon wie du
begreift, und wirst mit vust war-
ten der erlichen zu künfft des
himlischen gesponsen, idie fröli-
che gelijst des güttigen vatters
empfang der brüder als ein wi-
dem seiner beginden, und wand
sehr frölich und wist vür war
dz der mensch mit möcht betro-
gen werden. noch berriegent
den die offbare verkünd der
zeichen und wunder. enckler-
sein ein heimlichen racht der
weyßheit und warheit, also
ging er hün, und in dem clo-
per zu dem er geschick wand
wandt er ein prior und kel-
ler, und von gab götzlicher
gnaden wand er zu lezt ein
apt, und lezt so geistlich dz
vil personen in sein closter

zu im geschicht wunden, er het
auch die gnad so großer senfft-
ürkeit und gedult, dan da yn
eines males ein münch den er vñ
sein schuld gekepigt het mit der
Zu so machtzlich schlug dz dem pne-
ich mit kleiner schmerz nach kam,
da warff er mit alein den selbe
verkereten menschen mit auß,
nach vnderwarff yn mit noch
schwener pñ, sñnder er zog in
vff ein ort nam veniam vorim
vnd flehet vnd badt yn dz er
den gnollen den er wider yn
het vnd gottes willen ablies,
vnd da er iez gehert vnd bis
zum larsen aber kñme war,
vnd iez vierzig iar wz apt
gewesen, da auch sein leib mit
mächerley krankheit geschw-
echt wart, da begunnen yn seine
brüder bitten glück wie er vil
zit gemeinlich mit yn geleyt
het dz er also auch wolt ein
stat der begrebt bey yn
nennen, den amwunt der apt
Bernardus ich bitt vch meine
sün dz in mit also reden, es
muß ie sein dz ich in clare-

vall sterb, vnd nach der gelüb
meins lieben vatters mit den heilige
an der selben stat schlaff vnd yig
wa sie mügen im finden, da aber
vñnventen vnd sprachen vatter wir
mögen wir dich da hñ bringen sñ
du ohn dz vngemach deins schwe-
ren alters auch mit so großer er-
anchheit gequest vnd ge schwacht
bist dz wir nit wissen ob wir dich
lebendig mögen bringen zuden
nachsten zilen danonum, da an-
wort er yn mit großem geru-
wen dz machtz vnd stark
wort gottes dz da lebendig
vnd kreffzig durch den münd
meins erwindigen vatters dz
meinen ohren eingegossen ist
dz hat dem kñerlin meines
herzen eingegeben den widem
diser gñten hoffnung mit der
ich gefürt wind vnd gott wint
mir vff diser fart gñt glück
verlyhen sorgen in mir schmel-
liglich zu erfüllen dz ich gedult
vnd also mügen sie in zuein
gesend zwischen zweien pfer-
den, dan yn ward er gesent vnd
mit ohn groß miradel kam er
von den enden des ertrichs durch
so grosse ferne der land durch
so vil sorglichkeit des möres,

und der fliß biß gōn daueriall,
und da selbst in dem siechüß
nützer er erwen lang und in
güterer vorziehung gab er den
geist vff und empfien die starr
der begreuz die er begent her
Es waz ein noüing edel von gesch-
lecht in s. zemz. kloster acardo
genant, eines tags ginz s. Buz
in die noüing zell zu müßen seine
noüingē, als er empfinglich pflag
zu thun, da aber die predig
ein end chert da zog er den von
genanten acardium vff einohrt
mit zweyen ander noüingē und
warnt sie in dem geist der
weissagung also redende, es
ist künfftig sprach er dz der
noüing und neut yn mit name,
von dem sonnigen tag ver-
stolen sich entweg mach dauon
so machend ir, und in sollend
bereit sein dz in den fliechēde
mit laßen mit dem raub ent-
weg gōn, und ob der unselig
vßgeht von unß wan er nit
wz auß unß, doch sollend in
beheben den raub wan sie un-
ser sünd, da sie dz horen nä
es sie wunder und mit sch-
wigen warren sie vff dz

139
wunder und end des dingus,
aber in der dieffen nacht da die
zwen sahen den fliechigen fast
schlafen da begünten sie auch
schlafen wan iene augen waren
beschwert von dem geist des ir-
sals der sie sicher betrog, doch
der acardius glaübt allen gewis-
licht dz dz wort dz von dem
h. vatter Benz gener wz nit
möcht zu nit werden und nit
manlicher peccatit vernus endē
geist der schleffheit der in aller
pünlichkeit wz wan itz nit er die
pinn dan die schleff iez die leet
des bantes und dz haubt kopffēde,
iez die hend und dz haubt hin und
hōn nichtende, nūn von starr zu starr
wandelnde sich zu wecken, zu lest
über wand er den geist der betri-
ügēnis von dem er gemücht
wand und da es iez nah wz itz
man dz zeichen zu der metin
solt lützen, nēment war da gitz
ent sichriglich ein durch die
thür des huses gleich als zwen
vösern monen mit den aller
schwersten cappen angethon,
aber der der vor ginz der
müz ein gebirgēne hēn an ein
spiz und an dem selben spiz wz
wz ein große wasser gespeck durch

den

den kopff und schwanz, der die
selbe henn uff beide seyt vmb-
naget, und also gingen sie mit
solcher macht zu dem nouizen
und fügten die meechende henn
an die nahtlecher des schloßes,
der erwacht zu hant, da ging-
en die bösen geist auß und wz
sie unsichtiglich in seinem hertze
handelen dz enzeigten sie mit
ditem enschröcklichen sichelichen
zeichen, da mün der unselig er-
wacht was. nit als iacob von
dem schlaff der beschäuwäg-
sünder als ein schnöder abnim-
nigen von dem schlaff der-
berriegung, zu stünd da stünd
er uff und geladen mit seine
kleidem ging er hinuß den
bösen geisten nach zu der büch-
kamere die im einzugang wz,
und er vnderstünd sich die
mit seinem gezüg uff zu breche-
und erlich bücher mit im zu-
nemen, aber der vongenant
Andrus wecket seine gesellen
gar bald und mit zeichen
und wincken meldet er in
die weisgesagte flucht des-

abnimnigen da lieffen sie mit
einander im nach, und funde
in den nigel der thür erwe-
gen, und da er ier gewan nüt
zu handt nam er den sprung
und eruan und mit gehen
fallen siel er zu der thür
des bäumgarten auß doch
wants ungehahen und wi-
der hinnen gefürt da es aber
morgen wz worden und in
sein übel nit nütet noch
sich nit belören, wolt man
er iez geben wz in einver-
worfenen sün da wandt er
geloren dz er ging in sein
part aber an dem selben tag
besessen von dem bösen feit,
viel er in ein doß sucht und
hert nit uff zu wieren biß
in seinen doß.

Es wz von den brüdem
clarenallis ein leybrüder ein
unschuldigen lebens und er-
sams wandels, da der erwän
gesiecher hett vast schwerlich,
da kam er an dz lott end aber
S. Bery ging hinnen in zu
besehen und stencet in und
sprach, sün gemün wan iez

wilt du von himmen faren
von dem dort zum leben
von der zeitlichen arbeit
zu der ewigen nutz da-
antwort er mit grossem
geruhen was solt ich dan
mit gohn zu meinem heren
und schepffer, wahrlich ich
geruhen und als vil ich mich
dar vermessien hab von der
barmhertigkeit gottes meines
heren ihesu so bin ich gewis
dz ich schier wird sehen die
gütern des heren in dem er-
lich der lebendigen, aber der
selig vater als er was ein wei-
ser ampt und ein sorgföhiger
hinz da forcht er dz icht de
gebürken menschen ein solche
vermessene antwort mehr vö
freuel der vermessung auß-
ging dan von lückerkeit den ge-
wissen und er sprach zu im,
zeihen dein herz brüder. zeihen
dein herz, was ist dz du genert
hat wo her möcht dir einfal-
len die gerümpelkeit solcher
grossen verwegenheit, bistu da
nit dz arm wänlin und den
ellend mensch den darwenig
oder gar nah nit habende
in der welt verlicht meh

140
von zwingender noht dan von
forcht gottes zu uns geflohen bist,
und mit vil gebeten zu erst den zu-
gang erworben hast, aber wir hant
beherbergt dich zhrüfftigen und
gleich gemacht an nahrung und ge-
wandt und andere nohtdürfft und
gemeinschaft denen die bei uns
sint den weisen und edlen manen
und du bist worden als einer auß-
sien, was hastu nun dem heren gesä-
umb alle diese ding und es gerü-
get deiner undankbarkeit mit,
dz du um süß sovil wahrhaft
empfangen hast von der hant
des heren, du wilt auch mit erbs-
recht sein reich dir zu eignen,
dz nie kein künig oder fürst
mit vile oder größe des goldes
oder silbers mocht käuffen, zu
dison werten antwurt der brü-
der mit gerümpel angesichts vñ
stillen gerümpel. wol aller lieb-
per vater wol hastu genert
und es sint war alle ding die
du gesagt hast, aber doch ob
du mich heisset so will ich re-
den zu dir meinem heren
und vater, und will mit we-
nig worten öffnen wo her
mir annen und ellenden
mocht eingele werden die

vnfach mit solcher vermessenheit sün-
den als ich gern in der andacht, dan
ob vwer pnedig man ist die in vns
dich einzücken nemlich dz dz reich
gottes mit von adel des fleischs. mit
von iudischem reich zum besessen wi-
rt sünden allein mit der zügent
der gehorsam erlangt wirt, dise
einigen spruch recht als ein ge-
lünzt wort von dem herē hab
ich mit fleißigen gedechtnis bei
mir behalten, und dz selb als ein
zeichen gelegt vff mein hertz,
empfindlich betrachtende und vff
meinem amn songsamlich fragen
und auß wincende, fragend
ob es sich gefelt, von allen mei-
stem und gesellen den in mich
haben geheisse dienen, ob ich ihu
einem ie vngheorsam, und ob
ich von vnsen brüdern ieman
mit Worten oder zeichen oder
mit einer andern weis als vñ
es dan mir gewesen ist je be-
zührt hab, hab ich aber fleis
ankent in allen in xpo zu dien-
nen und sie alle durch die gn-
ad gottes lieb zu haben, wen-
mag mir dan weren dz ich
gern in sein barmhertigkeit,

da nun der selig S. Bern.
ein solche anwunt von de
gebürschen menschen em-
pfangen het, da freuete
er sich mit großer freude
und sprach, wonlich solt
bistu aller liebster sün mit
fleisch und blutt hart dir
mit geoffenbart dise weis-
heit, sündor der himlisch
vater hart dich selbs ge-
lert, er hart gelernt dem
sel zu dem leben und vff
schlechtem pfad wirt er
dich geleiten zu dem ver-
terland, hernim gang in
sicher ein wan dir ist offe
die zür des lebens, da nun
der ley brüder gepand in
dz leib fell volbracht wart,
da dett der erwirdig we-
ter-S. B. vor sein wandel
und end ein klüge predig
im capittel. nach seiner
andacht und wolredheit,
und mit seinem exempel
entzündet er sie alle wun-
denbarlich zu liebe der ge-
horsam, dan er woz sehr er-
lispigt in seiner anwunt
und het in freud mit im

in der zügend den gehor-
sam und lütlichkeit das ge-
müß, dan ob er yn hert ge-
sehen mit zeichen und w-
ünderwercken scheinen

er last schickt eines mals
nach S. Bern mit bischofen
und andern windigen persone
gen meilant, und da die von
meilant horten dz der bantz
abt sich nahet ieren enden,
da kam im alles volck emge-
gen. vij. mylen fer von der stat
edel und vnedel. ritter und
füßgengen. mittel meßig und
armen gleich als ob sie von
der stat wolten entweg züke,
sie verliesen iere eigene hü-
ser und mit vnder scheidenē
scharē empfingen sie mit un-
gläublicher windigkeit den
diener gottes, sie horten alle
miteinander lüt in seiner an-
gesicht, sie schenken sich selig
die yn hören mochten, sie küß-
ten alle seine fuß, und wie
wol er sich des pünlich anwä,
so mocht er doch die gütwil-
ligen und andechtigen mit
keiner ursach geschweigen,
mit kein verbieten verneiben,
sie rufften auch von seinen
kleidern die hont und erlich
zügen von der schlyßen des

141
thüchs zu amney der Erantzen
sie vnteilten alle ding heilig die
er berührt hert, und meinten sie wür-
den auch heilig von berührt oder gebrüch
den selben ding, und also gingen sie
im vor und nach und mit frölichem
ansprühen und schall waren sie ire
hand zü samen schlahen gege dem
heiligen abt, und da er lang ge-
haben wart vnder den dicken zü-
samen gemereten mengi der schar,
zü lert derten sie yn in ein hertliche
hengeng und da offentlich gehädelt
wz von der sach danum dan der
heilig vatter und die cardinel dar
künten waren, da vergast die stat
ieren penck. und legt ab allen
grim und vnderwarff sich de
abt, da nun alle ding außge-
richt waren da begünt der
bößgeit wieren in erlichen me-
Hche und gnülich daben, aber
S. Bern strafft sie und verneib
sie von den menschen, es ist
zü vnsenn zütten ungehör.
solcher groser gläub, des volcks
und so grose thügent in dem
menschen zwischen den ein
geplicher zand wz da S. B.
das Er der zeichen irem
gläuben zü schrib, aber sie =

hinwider legten sie zu seiner heilikeit
wan sie unzweifelich von im hielten
wz er von gott hieß dz erwüns er /
Darum so brachten sie im ein frain
die vij jar wz besessen gewesen un
baren flelich dz er der bösen geist
gebürt auß zu faren in dem name
des heren da bracht im der gläubig
des volkes große schamp und die
damit die seiner gewisse meisten im
tenim wz getrost es him vnderstön
und da zu dz volck also bat da
schempft er sich dz er ienen liebe
widerstön solt, und also ducht in
dz er gottes allmechtheit erzinnt
ob er sich dem volck enzeigt ein
mysterium haben, und also beual
er sich dem h. geist und gab sich
an sein gebett, und in dem geist
den stücke sprach und vermagt
er den bösen geist und macht die
frain gesündt und gemüwigt,
da freierten sich die da gegenwer
tig ware und huben die hend
uff zu himel und dankten gott
den sie von den höhi beschauet het,
dise mehr schülend auß und lie
ffen schnell durch die ganze part
durch kirchen richthäuser und alle
gassen, sie kamen vmb und vmb
zu samen, die red ging allent
halbten von dem h. man, man
sagt offentlich es wer im nicht

unmöglich dz er bet von gott,
sie sprachen gläubten und
predigten und bestetigten
dz die oren gottes offen we
ren zu seinem gebett, sie ma
chten auch mit mir keiner
weiss gesetzigt werden sei
ner angesicht oder gehörd,
etlich brachen ein für sein
angesicht, die andern war
ren vor der thüren bis er
heruß ging, und die gan
ze part war gezogen uff
dise wunder schawen,
nün am dritten tag dar
nach ging der h. vatter
zu S. Ambrosius kirch,
da sein ein unzalbare me
ge wartet, und vnder der
mess da die gewychten sün
den und er bei dem altar
saz da brachten sie im ein
klein köcher lin dz wz be
sessen und batten in dz er
im zu hilf kem und der bö
sen wierenden geist usi mi,
und da er hort die flehüt
der umstenden und sah die
person mit den zenen grim
grämen und roben dz es
ein grünen wz zu sehen,
da hetz den süß vatter

ein miltiden mit dem zungen
 künnd, und sein große angst und
 noht bett im fast wee. er hieß
 die paten und des kelchs mit
 dem er mess lesen wolt, in ds
 legost er die finger und ber-
 tet in im sebs und geruüwen
 der krafft gottes goß er ein
 moßffen in des künndes müd
 zu hand als ob der böß geist
 gebreucht wird. ging er schn-
 ell auß und zitternde wandt
 er mit ein wiesten auß würff
 außbrechen und wand ds künnd
 ledig, da sang man gottes lob
 und nach frölichem zu schreien
 beharnett dz wolgemüt volck un-
 beweglich da biß die mess auß
 wz, und in ir aller angesicht
 ging die dochter frisch wider
 heim, und zu lest wart dem h.
 vatter künnd von dem volck ge-
 lassen und kam wider zu der
 herberg. **E** was auch
 ein alte geächte bürgerin zu
 meßlan, die wart von vil lü-
 zen gezogen zu S. Ambrosius
 kirch dem h. vatter berz nachfol-
 gende, in deren hernz oder brüst
 wz der böß vündt vil iar gesest
 und her sie iener gesicht gehönd.
 und des gesprechs beraübt, und
 wz mit den zenen grüßgrämen

und die zung heruß strecken,
 und wand mee gesehen ein ge-
 schüßell dan ein frauw. ir w-
 ißt anlit und erschrocklich ge-
 sicht doch ir übel schmerckeden
 ohren bezügten den wüst des
 der in ir wonett, da dem h.
 vatter. S. B. dise heit angesehen
 erkant er zu handt den anckle-
 benden eünigesencketen besen geist,
 und sah dz der selb mit lycht-
 lich wer auß zu meiben von
 dem hieß dz er so vil zyt besesse
 heit, darum köhnt er sich zu de
 volck dessen ein unzalbare möge-
 da wz und hieß sie gar fließ-
 siglich betten, und er hieß die
 münc und priüster die bei-
 im. bei dem altar stunden die
 dar bringen und haben, aber
 sie rang dar wider und wz
 mit des bößengeistes. mit mit
 natürllicher krafft widerstrebē
 und schmecht die andern und
 schlug den apt mit dem fuß,
 die selbe gerürstheit des bößen-
 vündt verschmocht er senst-
 müntiglich, und zu seiner
 düßmübung müßt er gott
 an zu einem helffer, mit mit

+
 frauw

unwünschung des zorns sün-
der mit demiriger flöhung,
und maer zu dem oppfer der
heilsamen hospien, doch als die
er die selbe hospia zeichnert so
offt köm er sich auch gegen
der frauen und macht dz
zeichen des crukes und bestrit-
zet den schwachhaften geist als
ein panker held, und als die
des crukes zeichen wider den
bösen geist gespant want so
zeigt er sich geschlagen sein,
Da nun dz pr. nr. vff. w. da
ging der selig vatter krefftli-
chlich zu priit wider den vnd,
wan er nam die paren des
helds und legt den h. frönlige-
nam des heren daruff, und
legt den vff der frauwe haubt
und redt solche wort sprechende,
du geist es ist hie dein richter,
Es ist hie oben gewalt wi-
derpand ier ob du magst, es
ist gegenwertig der der do-
bimen ist zu leiden um un-
ser aller heil, und er sprach
weiter, nun wint der fünf
dieser welt hinuß geworffe,
dz ist der leib der gemine

ist von der rüchtfrauwen
hüb der am stamē des h. cruce
aufgespant ist, der im grab
gelegen ist, der von dem dort
erstanden ist, der in angesicht
der rünger zu himel gefaren
ist, hemim in dem erschrocklich
gewalt diesen mariaen gebürt
ich dir du beser geist dz du v
dieser seiner sinnen vffgunde
sie fürbas nit derffest berine,
und da er sie wider seinen
willen verließ und fürbas
nit lenger bliben mocht, da
ging der h. vatter wider zu
dem abar und volbracht or-
dentlich die brechung der h.
hospia und gab dem diener
den friden in dz voldt zu
teilen, und zu hand wandt
der frauwen ganzer fridy
und heil gegeben, da nun der
loß geist verriben w. und
die frauw wider zu ir selber
kam mit ganzer vernunft
und sinne, da gewan sie ir
gesprach wider und danckt
gott, da sie aber sah ienen
gesümmacher da viel sie im
zu fuß, Ein groß geruff
ward erhaben in der lüchen,

nung und alt jubilierten und
lobten got, die zimbaln und
sären spil klingelten. got
wart von yn allen gebeneden,
die ehr erbirung übertraff
die maß, und als vil es zim-
lich ist zu sprechen so einwir-
digt die part den diener go-
des über einen menschē, vō
liebe dise ding so zu meiland
geschehend würden gehört
und lieff der hymn des h.
mannes durch dz ganz lād
italiam, und wand allerhal-
ben vermert dz da wer vff
gestanden ein pphr. mechtig
in dem wort, und in der
reß so der den namen xpi
annüßr so heilet er die knäbe
und erlößt die besessene von
dem bösen geist, nun mocht
der h. vatter. S. B. von blödi-
keit des lybs nit liden dz
drücken und zwingen derge-
mein von dem ernstigen zu-
lauffen des volcks dz von de
morgen bis zur vesper an
den rüren saß, und er ging
an die fenster des huses und
bot sich yn zu sehen und mit
gehober hand segnet er sie,

143
auch drügent sie brott und
waser mit yn, und so sie es
vnden seine seggen geleiten
so züngen sie dz mit yn heim
vir heilige gaben, dan vff
dörffern züngen wylern
und petre waren vil zu de
diener gottes künne und wz
ein gememer fliß, beide der
zu künende und der bürger
von meiland den h. vatter
zu erlangē waldat zu fonder
zu hören dz wort. zu sehen
die zeichen und von seiner
lehr und mittelē wünte
sie mehr erlūpigt dan gläub-
lich ist. Nun kam von meil-
land ein män vß den vorst-
eren der hett einen besessene
knaben mit im dar brocht
und da S. Bernharulus des
crūzes zeichen macht da
fiel der selb knab schnell
von den armen seins magens
und vff die end gestünzt
wart er gesehen gleich als
ein dot on allen sinn un-
beweglich es wz weder ym-
nach ohren in im allein
wz noch in seiner brüst
ein kleiner dampf. Nun

gaben im die lüt stat dz er nicht
herfür gön und gelassen werden
zu dem diener gottes zehando
nemlich den krieges des halb dortē
knaben und die erschrockene mē-
gi warzet vff dz end der kleg-
lichen geschicht danum so ging
der mensch ein zu dem diener
gottes und dz erhabent künig
dz da nüt befand dz legt er fin-
die fuß des abts und sprach
her vater dis künig dz ich für
deine fuß gelegt hab dz ist dny
iar gar bitterlich gequelt von
von dem bösen geist und als
offt er in die künich geht oder
mit weinwasser oder salz
besprängt wint so wint sein
einwoher der beßgeist noch
bitterlicher gequelt und da
ich iert mit den ander vor
der türren wasser und da
dū dz zeichen des h. crūzes
machest und dein hand vff
streckest in die völker da
wand der bößgeist von knafft
des h. zeichens hinweglicher ge-
schempft dan gewonlich und
gab sich ganz zu quäl des
knaben und als dū nün siehest

so bekünert er seine gängen
lüt und erzücht im nah den
lebendige geist und dz künig
selbs da es gehört her den
künig der gnaden die dū
empfangē hast da hoffert es
auch sein heil von dir altes
von andern erkent her und
badt mich dz ich es zu dir
für danum so bit ich dich
durch die barmhertigkeit go-
ttes dz dū mit mirer be-
gind und gewonlicher gützi-
zu hilff kümest meinen ar-
beiten den ich schedlichen in
senglichen künem lüt in dem
flüß den ich im beweis
und seiner unsehl die so
groß ist als dū selber mit
den augen brüfest und ich
bit mit laß die zöbung
des bösen geistes me fürfür
und der man weint dz im
die wehen in den münd
flüssen und verman alle
die gegenwertig waren
dz sie mit im bätten da
hieß sie der süß vater
S. B. gemüwen in die ba-
rnhertigkeit gottes und

mit dem rōnin. Das danuff
er sich stürt berührt er dem
busen den hals seuffriglich
aber sein brüder Gerhandus
wolt enfarren die ding die
von dem büren gesagt wür-
den und rückt heimlich dz
zeichen des h. crūz an seinen
rücklen und dar vor on re-
gen und beüinden weder se-
hen noch hörend vor den füß-
sen des h. abtes lang geleyt
wz an dem esrich vffgepre-
ckt. der hergruifgramp zu
ber berührt des pabes und
zu der berührt des crūzes
und berührt ensüßig er da
hieff in der abr legen an sein
eigen bett aber er dett gleich
als ob er vß der schwacheit
enzümt wer. wanff sich wider
vff den esenich und grügnäp
mit den zenen und beiß seine
pfleger und wanff die hend
in die löck deren die bey im
waren und zog sich von iere
henden wie er mocht. und sie
künden in gar kün erheben
Eia sprach der mit vater
fürend in hin zu unserm
bett da nün der abr botter

144.
und die brüder auch in dem
gebett wider gestreckt waren
da dett der böß für als er ge-
burt wirt von brumēden
sprüchern die da in bett warē
und da sich nahet die göttlich
kraft bezügt er mit sein ge-
schney dz liden der hüzigen
qual danum hieß der h. vater
gesegnet wūwasser gießen in
in den münd des lidenē dz
wolt er mit zu getone lefze
mit zu lassen da want im mit
großer mühe ein holz einge-
stopē und damit der münd
vffgespēret er wolt oder
wolt nit so empfing er es in
die gümē und kel und zu hū
als die einringēde heilikeit
abgesigen wz zu der immerkeir
recht als mit eingegossener
anzney brach vß der bosse-
walt mit ein wüsten wsw-
erffen recht als von dem an-
post einer güßbach mit eylen-
der überpüning gewelzt
ging der best geist vß mit gr-
oßer schwacheit und vnbü-
ling den do dort gesehen wart
der lebt und pünd vff von
dem bett des abt und sprach
des gracias ich bin gesündt

da dancken sie alle gott gemeinlich und die erst weinten die wurden frölich und geschreyt gott sich uff und dz werck dz da innenlig geschehen war dz wart hochzütlich gepredigt uff den dertum die ganze part kam zusamen zu dem wunder schawen gott wart gebenedyt dz volk frolocht und freut sich und in dem abt der da was ein volbringer des so große wercks rüger die begind des ganze volcks

Bernhardus erwand vil lützen gesuntheit die dz feber hette so er yn die hend uff legt und gesegnet wasser gab zu winckel die rinnen hend und glider die von dem parlyts geschwecht waren so er die berührt macht er sie wider gesunt auch mit uffgelegtem zeichen des crutz erwand er mechtiglich von der varen der liechten der blinden dz sie gesehen und vnder den zeugnisse viler lüt in der part zu weiland uff die selbe zyt was er gangen in die herberg des bischoffs albanensis

den im dor bapp zu ein gesellen geben het in der selben borschaft und sie handelten da miteinander von dem geschefft dz im bevolen was da kam und bling ein rüngling vür sie des handt was dñ und getrümpf zu dem ann der legt sich für die füß des .h. Bēny und hiesch flehlich gesuntheit aber dēh vater war rüp bekümmert er segnet yn und gbot im enweg zu gōn er gebot im auch mit scherpffem worten dan sein gewöheit was dz er im fürbas kein müch mehr da dz der einwidig bischoff sah da hies er yn mit aller schnellkeit her wider gōn er erwischet yn bey der hand und gab yn die abt sperechede diesem der mit nicht wolhat erlangt hart und gehorsam ist gewest dz er enweg ging dem sohn mit beschließen die odern der barmherzikeit. me bist du gehorsam und verspricht mit der kraft der gehorsam und thü von mein geheiß dz er vorder gib dz er bitter und gemüw du in des kraft durch den

er gesuntheit fordert. heisch und dū
winst es erwerben dz auch dū von
der gaben gottes und er von dem
gewünschten heil sich bemühen also
zu dem gebort des bischoffs ergr-
iff der abt die hand des knaben
er miß gott den hēre an der er-
hört yn und mit gemachtrem zei-
chen des h. crūtz sprechten sich vñ
die sen odern die erstant waren
und dz fleisch dz die unligēde
sücht zu samen gepfueugt het
mit wider künēdler gesuntheit
enlyngt. want beweglich und
lieglich und dz lang sichrig
glied wand schnell vermūglich
de bischoff erschraek und wūn-
dent sich an den solbringung
da behenden krafft und von
der yit an eret er dem h. mān
Beruhandian mit wūnderba-
rer Euerbierung und wz selbs
ein gezüg und vñ kūnder sei-
ner wūnder werck herin so
zuang er den abt dz er des
selben nachz bey im zu abent
er des gūnst erward er mit
großer künēlichkeit allem
folgt sant Ber. vñ der ursach
dz im allem halben ein un-

145
lydlich volck vff in wartet
dz yn mit dūcht dz er ohn mü-
hung möcht vñ gōn aber un-
der dem nacht essen da gab
der bischoff die schüssel vñ den-
den h. vatter gesehen het sein
heimlichen diener zu behalten
und gebott im dz er sie an
ein ort setz und mit allem
flūß behielt als aber hienach
etlich tag verschynen da wart
der selb bischoff mit unmessig-
er hūz des febers bezruffen
und er gedacht .s. v. und hieß
im den heimlichen diener be-
miffen und sprach des abtes
schüssel die ich dir unlanges
gab zu behalten die soltu mit
verhalten her zu bringen da
er sie bracht het sprach er
gūß wasser dāyin und schneid
ein weing schnitten brotes da-
yin und da dir wz geschehe
gerūt er in den heren und
befal sich den gebetten des
abtes er aß und tranck und
ohn alles verzyhen wand er
gesund. vnder vil an-
dem die .s. v. gesunt macht
da kam ein ritter der trüg

ein klein dächlein an seinen armen
zu im dz hasset dz liecht also vast
dz es abwasen mit beschloßene aug-
broen auch den arm für die augē
leget dz im kein schynlin des liech-
tes hinin köm etwan wunden im
die fingeheßten arm gewaltig-
lich dammen gezogen und so im
dz liecht hinin schyn so schry es
und weinet und woz im die klar-
heit ein qual und dz gesehen liecht
deckt sich in sein himm als ein an-
gel spitz der heilig vatter set-
zet dz dächlein und da er dz
zeichen des cruzes über es gemacht
da verließ er es still und gerinnig
und da man es wider heim wolt
tragen da het es die augen selbs
uff und ging selbs wider heim
ohn ein füren also kam der h. vater
gen papij in der selben staz
wz ein besessener des liden vil
bewegz zu lachen so doch ander-
litz die eins empffaffen gemücz
waren in miltre begind miltide
mit im heten disen ball also den
zu het gehört und die person nit
gesehen der vermeint es wen ein
hünd und da der milt vater
disen hont bellen als er zu im ge-

fürst wart da ersüßet er wan er
ball als die hünd hünd so sie ge-
schlagen werden vder so sie ge-
wouffen zornig werden und
wimzeln vnder den schleggen
aber in der gegenwertigkeit
des h. mames wart er lühen
und bellen und wart bitter-
licher berübt dan gewon woz
da nun der böß geist bestroft
wz und in der krafft xpi uf
geworffen und vertriben wart
da gebort er dem menschen
dz er vedt und der gereinigt
mensch ging in die kirch er
zeichnet sich mit dem zeichen
des h. cruz er hört die ewan-
gelia er lüchet und bett und
gab gott lob und Er und opff-
ert im andere ampt eins ge-
sünden gemücz und da der
h. vater zum ander mal im
selben iar durch meylant ging
da wart im bracht ein beses-
sene frau wan sie woz zu der
zit nit da gewesen da der
gottes diener die vorgenante
staz mit seiner gegenwertig-
keit erlüchet dise frau
besaß ein beser geist der woz

mit weltlicher ietz mit hibernischer
 sprach velt man künnt nit wol
 wissen ob er zwo zungen hett
 oder ob es zwen wenen der sich
 unglück seiner red vnd sprach
 brüchet zunder so eigentlich w
 zehnt dise dan zenne lüttend
 dz man hett gemeint diser der
 da redt wer von liguria so ist
 diser von yspaña dise frauw
 hett auch ein wec vnd zittern
 an ein künw. vnd da sie zu de
 h. man gefürt want da sprach
 sie mit vniuersaler schnellkeit
 behendes sprüngs über den stül
 in dem sie saß vnd da sie her
 wider gefürt want vnd gefr
 agr wz der sprüng vnd flücht
 meint vnd wo her einer siechen
 vnd alten frauwen so große
 krafft vnd schnellkeit komen
 wer. sie antwürt die behen
 dkeit wer in ir vß der ge
 gemwenikeit des bese geists
 dz sie auch lauffende pfend
 wücht emwischen vnd ohn
 alle hilff vß iren rücken
 springen darnach das an
 dem tags da sie in den tür
 chen bey der h. mess wz die

S. B. selber hielt da want sie
 gangwülich vnd vart lang ge
 quelt vor in allen der h. der het
 miltiden mit der frauwen er
 nißt an die miltikeit gottes
 die er die an solchen erfaren
 hett vnd gebott dem kinder
 dz er entweg ging da ver
 schwand er zitternde ab dem
 gebiet des dieners gottes aber
 die frauw want ~~mit~~ mit allein
 ledig von der quolung des
 bösen geists zunder sie genast
 auch in ein augenblick von
 der zamen püpfung der
 senadern 2 mün der
 süß vater S. B. nach großen
 manigfabigen wunderwer
 eben wider heim wolt in sein
 kloster vnd ietz über die alpen
 gebürg wz über stügen da pigē
 ab zu im von den aller höchte
 felsen die hünten vnd feld lüt
 vnd schneuen von ferren vnd
 hieschen seinen setzen vnd kün
 chen durch die hülen der berg
 wider zu iren schweig vnd
 netzen vnder einander vnd frei
 ren sich dz sie den h. man gottes
 gesehen herten vnd dz sie von
 seiner vßgestreckten hand über sie

empfangen heben die gnad des
gewünschten segens und zuletzt
da er kam von crisopolim da w-
ant er heulich begleitet bis von
lingone an der selben gegri-
tamen im entgegen die brüder
seins klosters clareuall die sie-
len uff iere kümme die sündē
uff küßten einander und set-
zen einander fründlich zu und
sünnen zu frölich von clareuall
da waren die brüder bei ein-
ander versamelt und mit-
wunderbarer andacht entpfan-
gen sie den geliebten vater
aber in so langer weil hett der
best geist nicht mit mögen
schaffen in clareuall und hat
zwischen den lüttern gemüt-
dem nicht seines nosse ange-
riben also hett den diener got-
tes abwesende mit dem lüb
und gegenwertig mit dem
geist sein wend mit dem fl-
uß des geberz bewant und
bedepert dz auch nit gesehen
want in so großem lüwen ein
spalt uff schrimmen die krieg
kint nit gemerck in seinen
zu künfft den eingebrochen
has brach nit uff entgegen-

wertikeit des richters die nunge
klagen nit vom wider die alten
von schenpffe der herrikeit noch
auch nit die alten wider die n-
ngen von etwz verlossenheit oder
hütleikeit Es waz ein ganzer
pot in aller ein gleich hellēde
gesellschaft ein lüttere einiken
da wart der h. vater sovil de-
mütiger und gott vnderwor-
ffener als vil er verstünd dz got
me seinen beginden gnedig
zu gegen sein und nimmer sich
nit in im selber von dem dz
im die besen geist vnder-
wonffen waren sündler enfr-
ein sich in dem hören da er
sah die namen seiner brüder
geschriben sein in dem himel
denen einmütikeit sich un-
befleckt behielt von diser-
welt Nun waz ein große zwit-
macht in dem bispum Bir-
degalensi und an vil omen
in weilschen landen dz erlich
bischoff und priüsterschaft
auch weilsche fürsten dem
römischen pül widerspen-
nig waren und erlich ge-
rechte fründe bischoff ver-
riben und andere unge-

rechte unvindige man zu bischoff
machen da waz ein erwirdiger bi-
schoff Gaudredus mit namen der
waz des babys legat in dem selbe
land. der flecht und gar. S. Bern-
hardum dz er im hilf solch groß
übel us zu rücken also kamen
sie mit einander in ein part da
waz ein frauw in dem selben lad
die hett der beser geist bernogen ud
zu schweren sünden bracht die
sie sex iar niemand offenbart
vnd an dem sibenden iar da
schempt sie sich in ir selbs vnd
eschnack sie empfang gottes
forcht von des unzeit sie alle
augenblick besongt von himme
faren vnd verdambt werden
sie floh zu den priestern vñ
büch dz lauter sie durchging
die heiligen pet vnd rufft
der h. hilf an aber kein büch.
kein gebet kein almosen halff
ir sie wart von dem besen für
aufgefahren wie vor da zwi-
schen waz. S. B. mit seiner ge-
sellschaft dar künen vnd da
die unselige frauw sein zu-
künft hett da fiel sie zitter-
de nider zu seinen füßen vñ
offenbart im überflossen
mit iren die bezügnis

147
des besen geists vnd dz ir wüz-
nig wer gewesen alles dz sie ge-
thon hett dz ir von den priestern
geborte wer worden sie sagt
im auch dz ir sein zu küfft von
dem besen geist vor gesagt wer
vnd dz er ir manlich verbotten
hett dz sie nit vir sein gegen
wenigkeit künen solt wan es
ir nit nüz wer vnd sagt me
so der abt entweg kem so wolt
er ir ein gnülicher durchschter
werden da diß der h. vater
hott da müer er die frauw
mit senffren Worten vnd ge-
lobt ir hilf von dem himel
er gebot ir dz sie am andern
tag wan die nacht sich ir
naher wüde kem gerüwe-
de in den hören. fröhe kam
sie wider vnd da sie dem
h. vater dz schelten vnd ir-
aüwen geseit dz sie an der
selben nacht von dem besen-
geist gehört hett da sprach
der h. vater du solt sein
ir aüwen nit achten sündler
gantz vnd nimm disen vnsen
wab vnd leg in an dein bett
vnd waz er dan mag dz thü-
en die frauw hett dz sie ge-
heissen waz vnd da sie an
irerem bett lag vnd bewart
mit dem zeichen des h. omiz

Da legt sie den stab neben sich
zu stünd woz er da aber er -
mocht ir nit nahen doch man -
wet er ir gar hemiglich man
der diener gottes entweg tem
so wolt er wider kumen zu
iener pyn es nahet den sün -
dag und .s. Ben/ wolt durch
des bischofs gebort dz velt in
die kirch beruffen und daam
selben tag dz aller gnost velt
zu der kirchen zu samen kumē
woz vnder dem ampt der h
mess pänd er uff den bredig
stul und nam mit im zwen
bischoff und verkündet so er
wint neben. dz alle die so in
der kirchen waren. Grinnēde
kennzen in den henden solten
haben dz er selber auch dert
mit den bischofen und gelor -
ten und offenbart da dz ge -
spenst des bösen geists und er
dert yn in den dunn mit vn -
derschreibung aller gläubigen
menschen die da zu gegen
waren und mit dem gewalt
xpi verdon er im solches fürbas
immer mehr da nien gelest
waren die gewächre liechtere
da woz auch vfgelēst die ganze

krafft des des besen geists
fürbas me. und da die fraim
nach der beicht dz h. sarua -
ment empfing erschein er in
nimmer me / Näm für .s. Ben/
fürbas in dz land da lafer mess
in einer kirchen vnd da er hin -
weg kam da zerbrach der bedē
den kelch den er in der mess
gebrücht hetz aber es blib nit
ungestraft dan nach künzer
zit wam er von gott erschlagen
vnd da er die sel uff gab da
sah er dz huf in dem erlag
voll besen geist vnd schrey
er wint von dem besen geist
erwinct er hiesch ein meser
von den vinstunden dz ers
in sein kel prief uff dz er
den besen geist herufft zis
vnd lebendig blib aber der
bes geist dem er beuolen
woz erpect yn vnder disen
worten und versenck die
arme sel in die hell /
durch wurden andere vil
gestrafft von göttlicher
nach die dem h. vatter
widerstünden und kerr
der heilig vatter mit gr.
assen freunden wider heim

Bald waren seine bruder da und
fielen im zu fuß und sagten gott
dank der den gürten an fenge seligkeit
und glück zu hüffet und allemal
er und erhöhet die demütigkeit
ieres abts nun gab sich der fuß
vatter ganz in die beschaulichen
und sündentlich legt er vff cātica-
cāricoy da zwischen bemefre in
die bāplichen bruff und waren
die cardinel dz er der arbeitende
kürchen zu hilf kem da er nun
sah dz er sich nit entschuldige
mocht und den gebotten gehor-
sam müst sein da berüfft er
seine bruder zu samē von
vilen orten und diest süßede
sprach er yn frimlich zu und
mit gar vil süßen worten
legt er yn für die grose noht
und vernidntis der krisliche
kürchen und da er sie gar
vetterlich gesegnet het und
sie alle weimen da schied er
von dānen und wand allem-
halben mit vil reuerenz ent-
pfangt also kam er gön rom
und in seiner zu künfft wür-
den frelich der bāp und die
cardinel und hielten vā mit
dem heiligen vatter und be-
falen im grose nressliche
sachen vß zu richten Aber
wie mit groser gnaden vß

wißheit er diß alles volbracht
sagt sein legent vil da von
als nūm .g. Bō. in dem land
wand umb einen friden und
vil vß der wider partey den
friden an namen da waz ein
künick der wolt ie nit gehor-
sam sein er veracht .g. Bēny
und sein vermanūn nūn
waz ein edler mān in der statt
salerna vā bekant der het
ein kranckheit dz an im ver-
zweifelen alle arzat deren
gar vil in der statt waren
dem erschein in der nacht
einer durch ein maūn und
sagt im dz ein heiliger mān
kūmen wer in die statt der
in mecht gesicht machen den
selben solt er suchen und von
seiner handweschet trincken
er sucht und fand yn erhiesch
dz wasser und mact es und
wand gesūnd diß werc schall
vß durch die ganze statt und
kam zu den oren des künigs
und seiner lands heren vnd
also mit gūnt alles volcs
kam der h. vatter wider
gön rom allein blib der kün-
nick in seiner bosheit doch
gab gott dz ganzen frid want
in wunderbarer er und

vnd .s. z. in wunderbarer
ehr geloben wart von alle
menschen vnd ward genert
ein vnhab des freudens vnd
ein vatter des vatterlandes
so er heruß ging so volgen
im nach die edlen mann
dz volck schney im zu aber
die ehr litt er nit lang er
wolt auch nit verwilligen
einen tag mehr zu blyben
vnd da sie alle geschwigt
vnd gericht waren da mocht
er kum fünff tag gefahren
werden der da freuden jar vnd
darüber gearbeit hert die
zertrennung ab zu stellen da
er aber entweg ging da ging
im alles volck entgegen vnd
weinten im nach sie hiesche
von im gesegnet zu werden
vnd beualen sich seinem ge-
bert mit aller andacht da
er nun vnlab genam von
dem baep vnd der freud be-
stetigt wz ging er wider
heim vnd bracht zu haup
die aller gnöpe freud vnd

wand von den brütern mit
danckbarkeit andechtzlich
empfangen

in dem land solosa wz ein
abwinniger münch der hert
mit seinem bösen leben vnd
schellichen ler dz ganz land
verleert dz alle erpliche vff
serzungs verschmacht wurde
von diser nothdürfft wegen
machte sich der .h. vatter
vff den weg wan er wz
gan dick darim gebetten
von der kirchen des selben
landes vnd ward zu leyt
des über zeit von dem er-
wundigen man albenico
Bischoff opiensis vnd lega-
ten des babstlichen stult
vnd von dem er auch ge-
leitet vnd dar gefürt
wart da er aber kam
da ward er mit ungläub-
licher andacht empfangen
von dem volck des landes
als ob ein engel von dem
himmel kumen wer Nun
mocht er nit lang bei-

in blyben wan nieman mo-
 cht die schanen der überlauf-
 fenden gelühten so groß waz
 die menge tag und nacht
 der zu kümende und heische-
 den - den seggen und die um
 hilff batten doch predigt er
 denen die der falsch münch be-
 trogen het der da waz geflohe
 und sich het verborgen doch
 want er zu lest gefangen
 und dem bischoff geantwort
 uff der selben firt in gott
 glorificiert mit vil zeiche
 in sein diener der erlicher
 hirt herren wider rufft
 von unmitzer inuung und
 der andern lob heiler von
 mancherley süchten Es ist
 ein stat in dem selben lant
 sarlatum mit namen da
 er daselbst gepredigt het
 da brachten sie im vil brot
 zu seggen als dem diener
 gottes allemalben gescha-
 ft er mit vffgehabener
 hant und mit gemachtrem
 zeichen des crüzes segnet
 und sprach an dem wende

in wissen dz die ding wan sint
 die vch von uns geraten werden
 und die falschen die von den
 kenzern geraten werden ob eüne-
 re siechen gesunt werden so sie
 dise brot versuchen aber der
 Erwindig bischoff von carno-
 zen der groß thairfredus waz
 forchtam und stund aller
 necht bei S. Bernhards der
 sprach ja ob sie es mit güt-
 zem glauben niessen so wer-
 den sie gesunt zu dem sprach
 der h. vatter nicht zwifelde
 an der crafft des herē dz hab
 ich mit gesagt sündler ich
 hab gesprochen die dz ver-
 süchen die werden wanlich
 gesunt werden dz sie da-
 bei erkennen vns ware und
 wanhaftige botten gottes
 also want der menge der
 siechen die dz selb brot ver-
 süchten so vil dz dis wort
 schall durch dz ganz land
 und da der h. vatter wider-
 kam da kent er es durch
 nahe pett und forcht sich
 dar zu gōn um den unglü-
 lichen zu lauff

zet ein gar löblich
zeichen durch seinen dienen
Verhandum in der getzmi zo
losa zu huns in dem huss der
reitel hören wz ein berriff us
den selben chor herre und zu
der bett des daz und der br
talen des selben clopers gesah
• B. Bez den selben siechen da
fand er ein sterbenden mē-
schen der da gesehen wart de
letzen azem ziehen da mußt
er den siechen und mit ge-
gebenem seggen ging er us
und als er dannach veria so
rett der getzmi knecht in sin
herzen zu dem herre mit ge-
tunwen und glauben spre-
hende wz wartepu herzog
dis geschlecht sucht zeichen
sunt schaffen wir munder
bey in mit unster worten
es sey dan dz sie von dir mit
nachfolgenden zeichen beserigt
werden zu der selben stund spr-
ang der siech von dem bett und
und lieff im nach und erfolgt

bin auch und umbfing die
heiligen fußspaffen mit zim-
licher andacht da min der
siech so geschwind ushim-
ging da begegnet im einer
us seinen mit chor heren
der erschraect und ging ab-
weg dan er meint es wer
ein gespenst dan wie mocht
er geglaubt han dz er von
dem bett uff stund. er meint
vil me sein sel wer von de
leid usgangen und im ku-
rch ein gespenst erscheine
und floh dar von Aber die
warheit des dinges macht
zu lezt im und den an-
dern den glauben hie von
ging die red us vnder
die brüder man lieff us
zu dem wunsamen wun-
derschawen der bischoff
und legat lieff selbs zu
vnder den ersten dannach
ging man zu der kirche
und ging der vor ushim
der gesunt war worde

und schrey und sang gottes lob
 dz volck kam umb und umb
 zu und xps wart gebenerlyt
 den glas gefiget der ungl-
 lässig wart geschen die güt-
 zikeit spulockt und die ungl-
 zikeit verging Aber S. Ber-
 zing in sein wonung und
 hieß alle eintzeng vleissig-
 lich verhuizen und die ziere
 verniglen dz kein zügang offe
 wer dem zü lauffenden volck
 sündler der zernhandus der
 gesunt woz worden wan al-
 so hieß der selb cohr her mit
 undancebar der leiblichen wol-
 zart me sorgfelig umb die
 zeitliche arzney folgt fact
 zernhandus nach und empfing
 den orden orden zu clareval
 und red pfess da darnach
 ward er von S. Berz wider-
 geschickt in dz lant tholosa
 und wart zu ein abbt da-
 selb gesent in dem closter
 dz da heist vallis aque
 erw. vatter S. Berz woz so
 senfft mützig dz er mit allein

miltiden hert mit den miltid-
 sündler auch mit den vnuer-
 müffrigen und wilden ziere
 und vögelin und dem miltidige
 zebraß auch mit die vstwick-
 ung der knast und es begab
 sich erwan die so er vff dem
 weg woz dz er ein fliehendes
 heßlin erledigt dz man wör
 iert von den hunden gefage
 zu werden oder ein vogelin
 von den habichene

ie künigin von Engellant
 mehrild mit namen die
 erbart S. Berz eins mals
 so grose er und begind
 der andacht da er gen Bo-
 nonia kam dz sie im zü
 fuß entgegen kam mit
 dem volck vstwendig der
 part da sie danoch schw-
 anger woz und iert vast
 schwer die noch erlich rage
 als die zyt des geberens kam
 gar schwerlich gepemigt
 wart dz beide sie und ir
 gesind genzlich an ierem
 leben verzweifelt und
 da iert ir gütz armen

alles

den armen und künchen verwacht
her auch dz küniglich kleid bereit
ward in dem sie solt begnabe
werden als sie zu handt perbe
solt und da sie vublingliantē
S. Gerhartz gedacht vnd seine
namen anruiff mit vallem
glauben zu pünd in der sel-
ben anruiffung gedar sie ohn
schaden die verzwifelte gebürt
sie verzog auch nit zu schicken
einen gerüwen botten dunch
den sie danck dem schnellen
helfer vnd nam auch den
selben knaben der also gebör-
wz-seinen sün vnd nit vubil-
lich. Aber als dick es sich beg-
ab dz er erwz solchs hart so-
wz er es demütziglich vnd
wonsamgliche verachten vñ
sprach gewonlich dz ir
mir als vil zūzūrechnē
als dem der zū mal müß
da mit zū schaffen hat

In dem closter genant belle-
vall. wz ein mensch der be-

küment wart von dem
besen geist vnd von seiner
reinzung der er wünder
vnd rett wünder da ged-
acht der abz des selben
closters dz er ein pol hett
die .s. Bētz erwan lang
gebücht het zū dem opfer
des .h. S. vnd ungezwei-
felt nam er zū handt die
selbe pol als ein mechrist
waffen vnd rent den vint
an vnd het noch küm
über schritzen die schwell
des cettelins in dem der an-
beiselig mensch lag da
ruiff er zū handt mit grü-
samer pinn sich veriehente
überwunden sein nement-
war sprach er ich gang
vß. ich müß zū handt. ich
mag fünbas nit bliben.
da aber der abz amwürt
bey dem namen des heron
vnd dunch den verdient
dessen heiligen mans des
dise pol gewesen ist ge-
büt ich dir gang bald

us und sum dich nit von pünd
 an wand der böß vint vernibē
 und den mensch ledig da der
 selb abt .s. Berhards dis verkleint
 wart er nit bewegt wie er spott
 denen die er sah mit großer ver-
 wunderung über dis bewegt-
 worden und amwürt mit dis-
 worten solten vnser zwen nit
 lychlich an einem gesigen gott
 mocht yn lychtiglich vswenffē:
 aller meist sider ich als in sa-
 gen. in zu ein gesellen gedē
 ein und ein helffer. solcher-
 amwürt gesprucht er sich
 dick in solchen dingen

Da nun .s. Berz zum dritten mal
 wider von rom kam da empfing
 yn die weltliche lantschaft mit
 solcher frolockung dz sie nit min-
 der freud erzeugten von sein wi-
 der gang. dan von dem wider-
 gebenen friden aber er bracht mit
 im gar köpliche kleinort von de-
 heilnem der apopeln und menslen
 und achtet dz nit ein kleine
 frucht seiner arbeit sein vnder-
 denen empfing er auch den zan

sanct cesarij wan da die
 kriechischen münch in deren
 künch den selb heilig lag den
 h. ganzen lys des vorgenartē
 menslens im bütten dz er da-
 von nem wz er wolt da daz
 er dz man in einen zan ged
 aber die brüder die bey im
 waren die arbeiten erwie lāg
 vengedenf und mochte geylich
 nit heruß bringen den zan
 der im gegündt wz. wan da
 zwei oder dreij w messer
 zerbrachen die sie daran herre-
 gesetzt dannoch blib. den zan
 noch unbeweglich. da sprach
 der mit vatter wir sollen
 betten dan wir messen den
 zan wir han der menslen
 verley es vns dan. da nun
 dz gebett schehen wz da ging
 er einwüdiglich dar. und nit
 ungleüblicher lychte nam er
 mit zweyen fingern dz vor
 mit ysinem gezig nit mocht
 bewegt werden

S Bernhards was ein mal
 in dänische land kumen und
 er eylett gehu menz friden

zu

zu machen zwischen dem künig
und den landes herē. aber den
Bischoff von menz albertus
mit namen. schickt ein erliche
gelehrten mann .s. B. entgegen.
der .h. vater fragt den selbe
von wem er dar geschickt wer
er anwürt von seim heren
dem bischoff wer er gesant.
nein sprach .s. Berhardo ein
anderen hatt dich her geschickt
der man erschreck und wist
nit woz er do mit meint und
bewert er wer ohn zweifel
von seim herē dem erzbischoff
von menz dar gesendet. hie
wider sprach .s. B. du sehest
es ist ein größerer her nemlich
xps der dich her geschickt hat
da verstand zu erst der men
sch wauß er die red wolt
bringen und sprach meinst
du dz ich ein münch well
werden dz sey sey von mir
ich hab es nie gedacht noch
ist in mein hertz nit künne
doch wie fast er da wider
rett so beperigt .s. B. es

müßte ie sein und gesche
hen nit dz er von im selbs
gedacht hatt sinder dz gott
von im gedacht hatt vff der
selben fart bekent er sich zu
dem herē von und verlaße
de die welt mit vil andern
gelehrten personen die .s. B.
hatt gesamelt zu der selbe
zit folgt er im nach als
er im vor gesagt hatt auch
begab es sich vff ein zeit dz
des künigs von frankreich
brüder heimicus mit name
zu .s. Berhardo kam von
wegen wehlicher geschafft
erwz zu reden und gesah
auch den conicent der brü
der und besal sich ihrem ge
bett zu dem der heilig vater
vnder den worten hei
ligen vermanung sprach
ich gemüß in den heren
du sterbest nit in dem
staz in dem du nün bist.
schnell wirstu mit eyge
ner erfahrung beweren
wie nütz dir sey diser

brüder gebert dz du gefor-
 dert hast. dz auch am selben
 tag mit ohn verwunderung
 viler lütz erfüllt ist worden
 und von den bekörnung eins
 solchen jünglings wandt al-
 les closter erfüllt mit frolo-
 ching. da aber die gesellen
 und alles gesind in klagre-
 als einen dotzen da was
 einer andreas genant vür-
 die andern lütz schreivende
 heinnicus wer unsinnig
 wonden und gebrücht sich
 vil schmacheit und scheckes
 da wider daz der selb hej-
 nicus den heiligen vater
 dz er fliß ahubört vmb
 sein bekörnung. zu dem sp-
 rach .s. Berhardus dz es vil
 lütz homen las den ment-
 schen iert. sein sel ist in
 bizerteit noch seihert mit
 sorgselzig vür ihu wann er
 ist dein. da nun heinnicus
 mit empfangener züuersicht
 im noch me anlag dz er zü-

dem andrea reden solt da
 sah in .s. Berz scherppfer an-
 wz ist dz sprach er hab ich
 dir nit gesagt er ist dein.
 da diß andreas hort der da
 selos gegenwenzig wz als
 er dan sehr vnerber wz und
 ime fast zuirret ab dem
 h. wandel da handelt er
 solche ding in sein gemüt
 mit schwingendem gedächte
 als er hernach den brüder
 vena also in disem weiß ich
 nun dz ^{er} ein falscher
 pphet ist wan dz bin ich
 gewis dz dz wort nit wirt
 geschehen dz er geret hatt
 dz will ich dir gedacht er
 vor dem künig und den
 fürpen auch in einer ieg-
 lichen löblichen samlung
 nit über sehen zu ver-
 weisen dz dein falscheit
 allen menschen küntrwend
 An dem andern tag ging
 diser andreas und wirt-
 schett alles übel zu nach
 dem closter da er seinen

heine

hört liep Er begehrt auch dz. dz
tal zu grund wider fiel mit
seinen einwonern Da würde
nit wenig bewegt die dz vor
gesagt wort des h. mannes
gehört hetten da sie den sa-
hen also emweg gien aber
gott lit nit dz ihr kleinnü-
tzeit vnd kleiner glaub tag
angefochren wint alen den
selben tag ging er hinuß vnd
vertrieb die gnad gottes aber
in der nechsten nacht über-
wunden vnd gleich als ein
gebündener von dem geist
gottes der in zog vnd im
gemalt dert mocht er des
tages kün erbeyren. sün-
der er stünd uff vor der
morgenröte vnd ging sch-
nell wider zum kloster
vnd erzeigt sich ein ander
säulim oder von säulo
einen ander päulim

Vnder ander die s. benß
bekert wz einer genant
gäufredus der war ein-

mal berührt mit der aller
schwersten anfechtung da sah
in ahn einer vnder den brü-
dern der sprach wz ist dz
dein amht emstet vnd mü-
rigen gestalt schwerlich um-
zogen erschein zu dem sprach
er ich weiß ich weiß dz ich
findast mehr nit mehr frö-
lich wint da der selb br-
üder sehr angsthaftig die
wort dem h. vatter benß
gesagt het da sah er ein
künd bei dem weg dü-
rch den er ging da ging
er ein vnd bettet da
aber die andern auß-
wendig waren da ent-
schlieff der beschwert
gäufredus uff ein stein
vnd zu lert da sie beid
mit einander uff gestan-
den waren der von
dem schlaff. s. z. von
dem gebett da erschein
der selb gäufredus so-
vil wolgemüer vnd
frölicher dan die ander

als vil er vor münigern waz
da in mün der vorgefagt
brüder dz waz der zümi-
keit dz er geret hett frü-
ntlich verweis da sprach
er wie wol ich vor gefagt
hab ich werd nimmer meh
frölich so sag ich münich
wird nimmer me münig
der selb Graufredius zu der
erpen zur seiner geistliche
wunderschafft waz mit kün-
licher miltkeit sorgsam
vür seinen vatter ein ed-
len und gewaltigen mä-
den er in der welt ge-
lassen hett und hartz .s.
Zenn hardiam dz er Gott vö
seim bekönung bett flüchtig-
lich zu dem sprach der .h.
vatter du solt dich nit for-
chten ich will in ein bewen-
ten münich zu clareuall mit
meinen eügenen henden zu
begraben dz gescha beides
karnach wan er wand ein
vollkümener münich und
begraben zu clareuall von
dem .h. vatter als er vorge-
sagt hett wan er lag fünf
monat siech da .s. B. nit-

153
da heimen waz und gleich
als ob er nit macht sterbe
so er nit da heimen wer
da het er emsiglich zeiche
des nahen daz und wan-
ter doch bis der heilig
vatter heim kam der in
begriub als er vorhin ge-
lobt hett y

Es waz ein schloss sech meilen
von .s. Bernhartz closter
gelegen da sett ein Schwangere
frank alle zeit des zebereus
über gangen vñ da zett et-
liche monat verlossen kamen
vñ si noch nit gebor wünder
man si noch mehr der
geburt die do so lang verzogen
ward dz ed beide in vñ den
nachbarn gesehen ward me
ein sücht sein dan ein gebürt
wan es dancht si nit dz si
schwanger wer sünden ge-
schwollen dan wer möcht
glauben dz ein kind ein
ganz jar in mütterlichen
adern gefalten wird
gerubt so ward die verzagte
frank gefürt zu .s. B.
closter vñ ward alhie ellend

An die port gestellt vñ ward dem
portner angezeigt die gemeinliche
sach da sett er gross mitleiden
in dem vngesunden vngemach
vñ gieng getrenntlich zu dem
heiligen vatter vñ zeigt im
an die notz der frauen vñ
da er trütlich sett erfüllt dz
geverb der bottschaft da wz die
wunderbome wücrking der
göttlichen krafft wunderbontlich
ereylen dz dz da wunderbontlich
verzogen war dan necht als
ob dz kind amff' dñ' allein so
lange zeit gewordet sett mit
der gebürt wan die frau ge-
bar zu der selben stund vñ
da der bruder wider kam
da wz die arznei füngeloffen
dz er dz vngemach mit mehr
sand dz er verkind sett

Wen zu einer andern zeit was
in einem andern biskum ein
frank gar yerglich in arbeiten
ligen vil dag biss dz kind zu
der gebürt künnen wz vñ
die geberende frank mit krafft
set vñ da :S: B: da zwijsen
dar künnen wz vñ y den
regen liesch da lies er zu
wey wasser zu den mund ghie-
ßen die frank versucht es vñ

zu sand ward ein knob geborn
dan dñ' der Erwidig biskoff
Eduardus vñ reit zu bernhard
auff der selben fard vñ amff' im
selbigen biskum wz ein grosse
mengi deren die dz feber setten
vñ die selben begeren von :S:
Bernardo gesegnetes brot
als die leit allent halben pflegen
zu thun. da wz einer der ver-
spott den glauben des volcks vñ
schalt den aber wz gescha nem-
lich vnder den worden des sel-
ten ward er begriffen mit
dem aller swersten feber vñ
ward gezwungen zu dem heili-
gen vatter Bernardo zu kün-
nen der da jezund endwag
was. aber da er biss wirckt
da erwarb er den yegen mit
vil gebetten bey dem, dem er
nachgered sett

Ein mal wz ein Ritter der
sagt :S: B: grossen danck vñ
dz gesegnet brot so er im ge-
schickt sett von dem er als er
es versucht volkünnen gesund
seit sett empfungen von dem
vierdegigen feber mit dem er
also schwerlich gearbeitet sett

achtzehen monat dz er in der stund
den der hirt recht als ein doziger
sein mütter auch nit erkant

Der Bischoff Bernhardus was
auch bezeugen dz ein Juglin auß
sein gesund ein mal döttlich
verwundt ward an dem hant da
der laig schürende vñ ungewol-
lig der sin da ward im ein
schaid brot gestosen in den
mund von dem brot dz der .j.
vatter gesegnet seit da befand
er so große krafft dz er zu der
selben stund fünf vñ gesund
auff stund auch beziehen vil
leit der selben brot etlich
jahren jar vñ der biber dz si
weder an farb noch an geschmack
gewandelt würden

Zu coll in der großen stadt seit
der heilig vatter Bernhardus
auch große krafft gottes die im ge-
genwindig was mit großer andacht
schreien in die klüne kind, da was
ein lammer jugling dem er ein
fragen gang gab wann da er im
bracht wart da entpfing er den gang
zu auflogung seinen sand, da von
er auch offentlich sein son genannt

wart

In dem land lediensinn, datt
der heilig vatter Bernhardus unzal-
bere zeichen und bey dem wäiler
fontanoy het Gott ein blind gabo
geborenen augen auß durch sein
gebett desan augen nit allein blind
waren junder auch die ang glieder
beschlossen und erstorben die der
heilig vatter mit seinem heiligsten
fingern was auß thon und von
göttlichen gaben bracht er den
aug gliedern krafft und den ang
öffeln klarheit und zu sand
wunderd sich der knab ab dem
unbekanten liecht und schrie mit
der aller größten freude und
sprach, ich gese, ich sit den
tag, ich sit alle menschen
röck haben, auch was er mit
den henden fro schlagen und
sich freihen, ach Gott sprach
er räume will ich meine
fuß nit ab den stein stossen

Da Sant Bernhardus in einer
andern stadt auff seit brachten
zwe im einen stümen und danben
knaben von seinen gebürt ab und

die leit die do ~~was~~ neben bei im stunden
 Jordan in zu ~~stund~~ reden. Da selten
 sie in auff ein tag das er von oben
 herab das velt. Erwisst mit der
 miltren red da was die andacht des
 volkes wunder groß und zu stund
 ward ein groß geschrey und gemeyne

Sant Bernhards Ering einz malz
 bin ein schloß der brachten in die
 leit zu offener strossen ein blinde
 frau, er stund still und bettet kintz
 und legt der selben frauen die hand
 auff, zu land zett der sem in ine
 augen auff, aber da man ersah das
 sie ~~sch~~ Ersehend was worden da
 folgt was große frolockung aller doren
 die da waren und schreie az einern
 zu dem andern Anna gesicht, Anna
 Ersehnt wän dis was der selben
 frauen nam. Nun waren
 zu mal vil leit vmb und vmb her
 zu sammen kommen da zwischen eilt
 der heilig vatter wie er auß den
 grossen schor them und ging auß
 doch eilt in ein jüngling nach der
 was von mütter leit abn an einem
 ding blind den entpfing auß zu
 land das gesicht von sein segen
 da man das velt das gesah da wart
 ein zwiffaltige freud des nach

folgenden volcks

Ein malz da den heilig babst Sä-
 gemius der witt dis nimen der auß
 ein ync zu ob clareual gewe-
 ren was. Item in das land Dalli-
 am da ging der heilig vatter B.
 mit im und sein mit munden
 an im die apostolische krafft, dan
 an jenem die windigkeit wann
 zu dem seligen vatter was so
 Erroger zu lauff deren die mit
 mancherley ungemach arbeiten
 also da ein malz der babst in
 die kirch gieng da der andechtig
 vatter ess laß und das ampt
 auß was und nach gewonheit
 die leit sin zu ginnen und die
 heiligkeit bezerten da was der
 selb babst nach ermunct worden
 von der schor und mocht kom-
 durch der diener hend außge-
 fient werden auß vilen der
 selben zeichen ist dis einz
 Es was ein zehen jeringer
 knab der was von dem fordern
 jar also zu laß gelegen das er
 auß das laubt mit bog es wart
 im dan von ein andern be-
 wegt den brachten sie auß ein

Küssin nemlich sein mütten
 und andere fründ und antwor-
 ten in dem heiligen vatter
 Bernhardo der am selben flecken
 an offener sprachen füngien
 und da er in gezeichnet mit
 dem heiligen kreuz da nicht
 er in auff und steh in auff
 seine fuß und gebot im endweg
 zu gen, wo mit unbillich, da zu
 mal große wunderung gesehen
 ist große frolockung allen deren
 die es sahen, aber für die andern
 alle fiel sein jüngez kniederlin
 an in mit küssen als ob er
 wider lebendig wor worden
 und reizt in vil bis zu den
 küssen, nach vier jaren
 kam .S. Bernhards wider
 an die selbe stadt da bracht
 im die mütten den selben
 knaben und ermant in die
 heilige fuß zu küssen, disse
 ist sprach sie dem vatter
 der dir das leben und dich
 mir hatt wider geben im
 dem selbigen jar. Da noch
 gewonheit die Ept gesam-
 melt waren bei Eistenz
 Da was der vorgenant

Erwürdige Babst auch zu gegen
 und auff den abent ~~da~~ da der heilig
 vatter Bernhards in seiner zallen
 was, da brachten sie im einen dem-
 ben knaben der was von den nachste
 Gegene und sett vor langer zeit
 gewacht in hüt seiner herd und
 von einem ghehen schrecken bewegt
 er das gesör ^{da von} ~~das~~ er es genzlich
 verlor, Da nun der heilig vatter
 bettet und dem knaben die herd auff
 legt fragt er in ob er gefünd und
 mit wunderbaren andacht was
 der knab laut miessen und sprach
 ich hör, hem ich gesör, und vmb
 fing in so fast ~~es~~ der heilig vatter
 kam mocht von im gezücht werden
 das wort schall auch der knab wand dem
 Babst bracht und andern personen
 denen was die ein gar loblich mirac-
 el
Zu cöll in deitschen landen was
 ein geister mit nommen Alexanden
 Pfaffen und der aller berinnert leeren
 in der selben stadt und es begab sich
 das der Gottes diener Bernhards abt
 zu clarenall von geisig des vorgenant

Boypstet Lügenj gieng in deinsch
land dem keiser und dem folck
zu predigen ein sant jesu jeru-
salem, Nun waren vil edeler
und weisser man die gaben sich
durch sein land Gott dem
herren die von im in Ehren
gefieret und ginch wunden und
brachten darnach die aller Eröste
frucht in der kirchen Gottes auß
den selben woz der vorgeant
wirdig Alexander einer der zu
der selben zeit ein jüngling
und auß ~~an~~ schwimmen mit
solchem mit weltlicher kunst
gezieret mit den inseln der
Kiechum und zergenglichen
Ehren nit gedacht er dunn
bederung zinder der da be-
griff die wiesen in irem list
der erfüllt mit sein wunden-
baren irden woz hernach gesagt
wint. Da nun der aller seligst
vatter Bernhards den selben
von seiner bederung vermant
setzt da woz er sich welt-
licher kunst oder Kiechum über-
leben und antwort das er jez

mit minder gedecht dunn es
wolt münches pleider anlegen
sich nehmen, Serum an der
selben nacht da er die glider dem
schlaf geben sett erschein in der
heilig vatter Bernhards in ei-
ner gesicht und nicht in auß
von dem riechen bett in dem
er gesehen wond schwerlich
rieche ligen und macht in wi-
der gesint. Darnach nom er
sein pleid mit dem er gekleidet
waz und mit dem selben be-
ckt er Alexandrium, da der es
selb pleid ein mal und zu dem
andern mal sin geworffen von
den zehneren mit vn wirsche
gemiet vertriben sett. Doch
zu dem dritten mal an seine
salz geworffen und dem leit
mehrzlich angehen² wond
gezwungen das zu befallen dunn
nach woz im der heilig vatter
geben den stab in sein hand
den er selbs in der hand gab
und bedent im die quad der
Künigreichen prelatur und also
gebot er im endweg zu ghen.
Da aber Alexander erwacht da

mocht er noch mit vmb solche
offenbarung erweicht werden
finder er blib in den selben
sündigkeit des gemüts. Aber
an dem selben tag da der
aller seligste abt Bernhardus
zu disch sprach da wart im
für gelegt ein fisch der da ge-
nant wirt ein berfisch das
er da von es da den Sant
Bernhardus sah da bittet er
lang über den selben fisch
und segnet in und schickt
den dem vorgenannten alexan-
der für ein pibung da er
den fisch anging zu ver-
suchen zu land zu dem ersten
biss verdient er in im sel-
ber seliglich zu erfahren
wie große krafft das gebett
des dieners gottes seht wann
schnell gewandelt in einen
andern man wart er sehr
gerung und fing an über
den selben fisch überflüssig-
liche wachsen zu diesen. Es
nam in aber selb Wunder
das er nit wisz was im
krafft oder warum er weint
zu lest gedacht er der ge-

sicht die er an den vergangenon nacht
gesehen seht und verstand sich vür-
kommen sein von gott dem Herren mit
seiner gnadenreichen erbarmung. da von
dauoch er der obersten berueffung
auß dem innigsten seins hertzen und
ergab sich zu stünd dem seligsten
diener gottes von dem er zuettlich
entpfangen wart und in clarenall
ein münch worden und dannoch
ein prelat des closters grandis silue
und nam so vast zu in heiligkeit des
lebens das er dannoch wart ein
abt zu des closters zu eijtenz und
ein gemeiner vatter des ganzen
ordens

e 2 was gesche ein mal in
clarenall da die mess im conuent
bezungen ward und der einwindig
vatter Bernhardus gegenwindig was
das durch versümmis da das ewan-
gelium gelesen wasz wasser gebrocht
zu wesen des priesters hend. da
man das ein weil gewartet da stünd
der conuent da zwischen mit gebette
angesichten gegen orient da man
den heilig vatter in sein stul
stünd vor dem grad des prespiterij

Da erschien ihm ein müsch vor
licel ragen gestorben und stund
sichtbomlich gegen ihm und be-
gründ das handt bewegen gegen
im recht als struffende da den
sach der diener Gottes kamt er
in und fragt warum er das
handt gegen im beweget antwort
er. D. wissen in wie vil und
wass gesellen in setten im him-
mel vürvon in hieten werden
euch hieten vor aller versüm-
nis. das wort hort der heilig
vatter. B. gar ammetlich.
und antwort reingiu werlich
das alle brüeder die in diesem
closter sint befallen werden.
Ja. sprach er, sie werden be-
fallen, aber den mit vatter. S.
B. gedacht ein brüder den
man dick vmb sein versüm-
pnis und heitigkeit seins her-
ens straffen müst und des sal-
ben word er fast vmb in be-
ruecht da von so sprach er
dazü. Er bemest it et was
gewisses von dem heil des
brüder. Er antwort im und

sprach dem selben wirt auch mit
gehesten die barmherzigkeit Gottes.
da diß hort der diener Gottes da
freiet er sich fast sehr. und so vil
me wass er mit seinen brüedern
barneten frölicher die in sonden
weg vmb die wort der lofzen
des herren, als vil gewissen er die
hoffnung des ewigen lousz hielt
in sein schloß geleget

inß mals da der heilig vatter
das wort Gottes zu den brüedern
natt und die lasten ernstlich strufft
und den gemieten den schrecken
des forchtsumen vntail in sencht
da versünd er im geist das et-
liche von denen die da fassen
süerlich in inen gewissen brüe-
bet würden und gar naß in den
schlund der verzweiflung sin-
den aber er wass ganz flammig
mit dem geist brüederlicher liebe
und da sach alle die wunderden
die gegen windig waren brach er
aus mit diesen Worten wass ist
es das in also beruecht werden
in uren gewissen meine brüe-
der warum schandwend in also
ab die gröbe und fielt euren

laster das in vergessen den un-
erschepfen Adern den erbemund
Esoter, in der warheit sag
ich des Dain ob in das den
son der vandenbriff den den
ferrn verknigt und verru-
len hatt sech in diesen secul
christi und wen diesem vnden
ein componant so erfolgt er
Appellat durch die biff. Da
mün gefent was das gross
müetig wort des wrotes da
ensolen sie sich widemmb.
in zu versicht den wöttlichen
guaden mit allein die die
vonkleinmüdigkeit des gei-
stes recht schon verzeifeld
waren zünder auch alle
die die da zu zegen waren
die erden wolt den sement

in einem closter was ein
jünger münc den hett den
gebrüch der sinn verloron
das er nit vnder den brüe-
dern mocht singen dem gab
der heilig vatter da er das
selb closter visitiert halt
gesegnet wasser zu trincken
zu stünd brach ein kalzer

157
schweiff auß seiner brust und am
selben dag ward er ledig von dem
selben ungemach und fieng an zu
singen als einer auß den brüedern

in der stat weconsium sehiener vil
klonen mirabel durch diesen heiligen
diener gottes vnder denen ist disz ein
da der heilig vatter vatter was im
des bischoffs lauff da brachten im die
fründ und bekanden ein müeze dochter
die was künin und baten im sehr das
er sie gesant mocht. mü was den
zu l lauff des volchs so gross das
da sie der heilig mün gezeichnet
und auß gericht und in gebotten hett
zu gen kein lere statt mocht fünden
wenden zu lest stelten sie, sie auß
einen grossen disch der da bei stünd
da gieng sie außrecht und frei da
lobten sie alle gott den herren grüß-
licher

9 Der bischoff Ingo hett einen
vattern einen sehr andechtigen
jüngling der ward ein münc
zu Ciperitz er hett seinen vattern

nommen und folgt im auch
nach an guten sitten da Sant
Bernhardus sein bekehrung
fort was er fro wann er sein
bettern mit sünderer liebe
geneigt was und schickt im
ein tröstlichen brieff aber es begab
sich das zu der selben zeit den
selb iüngling swenlich Franck
was an dem feber sendend
mit billicher eßr erbietung
senkt er den entpfangenen
brieff mit gleichigen andacht
an seinen salz für ein anzei
neß des heiles und wart zu
sand vollkommenlich gesünt

e 2 was in Hispania ein
münch pernuß genant. Edel
von geschlecht andechtig in
nützigkeit dieser pernuß. Eß er
er ein bischoff ward da was
er ein apt in ein closter und
lit so großen schmerzen des
hantzes das er kein tag die
Regelfest mocht halten noch
kein stund in ein beligen stit
mocht sein also lebt der ellend
mensch etwan lang vder was

me lang sterben da er aber fort
den aller loblichsten leimitt der
dügend die durch den heiligen
vatter Bernhardo geschafan da sand
er die botschaft seiner bett durch
einen brüder und hatt und fle-
set das er im hilff dem schickte
der heilig vatter ein willin hit
den er selbst brücht und glabt
dem Francken sunbt anzei von
der krafft des serren. Er ent-
pfing den segen den im gesan-
det was mit der größten eßr und
andacht wann er beicht sein
misset als fleißiglich als er
mocht und zset sich an mit
einer priesterlichen sol vñ ser-
nach gleich als ob er den stamm
christi werbenieren nam er
den stit des knecht christi
und setzt den anff sein hant
die frucht des glaubens verzog
mit die anffwischung des segens
vñ den er wündent sich selbst
ab der schnellen anzei die
er befand wann er zu sand
gesünt wart und da er ein
bischoff ward deilt er den

hilt. Das halb zeit nam er
im erlich in einen schrein
das ander lief er im closter
dan er weder den selben flecte
noch den Bischoff stül solches
zegeuz beramben wolt.

5 Int Bernwardus laß ein
mal mess' und zu den stünd
des wöttlichen opfers fund
er ein spin in dem flect
die noß er und wanck er
mit dem selben heiligen
Sacrament solbinnen an
dem glauben und wass' vün-
sichtiglich mercken dor den
dot dem leben nit mocht
angesigen und an dem selben
tag det er ein adenless. Da
gieng die selbe spin gantz
fer auß von dem selben
laß löchlin mit dem blut.
das sich der heilig vatter
selby von wunden.

in an liebet auch in der le-
gent unsern allen heiligsten
vatters Sant Bernwardus.
Das er in denischen landen
ist gewesen als zu Eostend.

158
2
zu Basel, zu Voh, zu Sniur zu
Söll, zu Menz und zu Speir und
hab große wunder werck in denischen
landen geschickt das es mit worten
nit mag auß gesprochen werden
noch geglaubt ob man es sagt
wan es bezeit habend die die da
gegenwärtig sint gewesen Das in
Eostendor Bistum bei Tüningen ab
ein tag ett blinden zu aufle-
gung seiner hend erleicht sint,
und zehen hand lassen, und auß-
zehen lammer gerecht wurden.
zu Eostend macht er auch ein blinden
gesehen den im ein alt fesi-
schickt der in mit sein almußen
auß enthielt zu Speir in gegenwärtig-
keit des römischen küniges Con-
radi der Sant ^{Bernwardus} von den kirchen zu
der herberg gar andachtlich was
fieren. brachten sie im ein kind.
und baten in das er sein hand wolt
auß es legen, und da er es ge-
zeichnet niht es sich auß und stünd
auß den fieren und gieng frei
auß da von schrie alle menig
Gottes lob.
na der Cappellen des bischoffs

Von speir in angesicht des künigs
gab er einer blinden frauwen das
gesicht, vnd ein lam geboren
den gang, vil andere zeichen dert
vnd wirt Gott durch in vnd
manch' d'nn' Puelin bracht sin
der andechtig künig selber mit
seinen sünden vnd verdient sich
zu freitwen von der gesunt mach-
ung viler, / Auch hat er zu
speir gemacht die dreij letzten
wort d'nn dem Saluē Regina wohn
da er in das nymster k'ann z'nn
der jungfrauwen maria bild
Da kneitwet er dreij mal wieder
Se esu dou z'nn k'ann z'nn ersten
sprach er O clemens, z'nn andern
O pia, z'nn dritten. O Dulcis maria,
Da hiegt in das bild wilkommen
z'nn in welches sprach vnd
diz d'ngz' gezeigung ist das min-
ner zu speir da das bild noch
stet vnd man sieht noch dreij
flecken da der heilig vatter bern-
hardus nider kneitwet ist vnd
mit allein hat esu speir sünden
auch fruchtfont die stat ge esu
mit vnzalbar d'ngenden wan
ye von dem gantzen land riechen
zu im brachten Davon den zu

lauff' der volkes ^{ferne}
so groß wart das der
von genant künig wan es
etwan das in summen zue-
ngend solch nit mocht
entweg bringen den man-
del ab d'et vnd den hei-
ligen vatter esu seine
eigene arm entpfeng
vnd von der künig sein
wirdt.

Da man ein mal der
güch mit vatter Bernhar-
dem küniglichen künig vnd
dem volck des reysesentan,
des ein mehr furt predigt
darnum esu auch von dem
Babst geschicht was, vñ mit
so vnzalbar großen zeichen
vnd wunder solch, vñ
der künig gab die große wun-
der die gott durch in
zeigt, dz da gewan esu
große andacht in seinem
herze, vnd entpfeng das
zeichen des creutzes von
seiner sant gen oserisa-
len zu faren, das selb zu
z'nn, vnd z'nnipt sich auch
mit, Ein vnzalbar

mengij der menschen, also
daz sie mit ungeüßlichem
brunt der gläubens anzün-
det, stücket vñ auch den
sinn wider zweiter wis-
sen vñ zerten allenthalb
von seinen kleidern. Ds er der
salben gestwungen wart em-
siglich mitwe kleider zu entpfan-
gen, vñ dünckten sich die vn-
selig die mit verdieneten von
seinen kleidern Creutz zu
entpfahen, auch vil auß ihu
edele vñ weise mann gaben
sich in sein hand, gott dem
ferren, die wurden von im
zhen clarenall geführt vñ
wunden würck, vñ brachtē
sind die allen größte frucht
in der kirchen gottes, auch
kämpen wo der heilig vatter
sin esam so gieng er selten
wider sein on wüthen geist-
licher gewinnes vñ fült die
zell der bewerung mit der
mengij der wüthen, also daz
zu den zeiten der göttlichen
dienstes, die manigen den eson
füllten, vñ die würck auß-
wendig müssen sein, auß-
genommen wenig alten die

159
Die nicht fünfzig
eines malis gieng der sieß vatter
Bernhardus auß der stat meß vñ
nach gewonheit, wass in der andech-
tig solck geleiten mit inem bischoff
off Steppano, vñ seinem bunder
reinaldo dem graffen von Bar-
rensi vñ vil andern personen
von geleerten vñ rittern, Da
zwischen hatt der heilig vatter Bern-
einen gar edlen ritter vñ ein
sach die im den bischoff gelob vñ
andere die mit im waren der kom-
men in gebetten setten, nemlich
daz er finden hielt mit dem solck
vñ der stat meß, den er gar fest
feind was, aber efr begund es
genzlich abspreegen, vñ mocht
mit klein bitten gebogen werden,
zwischen diesem können andere
leitt zu, vñ brachten dem seli-
gen man einen darben menschen
vñ batten ihu daz er im die
sand wolt auß legen, Da wart
er mit dem ernst der gläubens
anzündet, vñ ab er vnderweilen
vñ nachsichtige sachen set.
Da erglehet vnder seinem ange-

sicht

sieht ein erschreckung und windige ge-
waltigkeit, und wendet sich zu dem
ritter und sprach, du verschmæst
mich zu hören die dreyer gott
zu sand wilt hören, und legt sein
sand auff den menschen, und zeichnet
in, und stieß die finger in seine oren
Da der zu grund gelören wart, da
war der Ritter sein rüch mit rüch
erschrecken und erschrecken, und fiel
zu seinen füßen, demütiglich
zung hande und was frey verwilli-
gen, was er gebetten war

Man liest auch von keinem
andern heiligen der willen so
vill gefolget hat und des not sich
so fast gedemütiget hat alle löb-
liche christliche und weltliche wür-
dikeit die hofferliche künig die künig
und wittwe die ritter die künig
und die ritter die forstern und
erent in zu meylant zu dem
wart er von den pfaffen und von
dem zu sprechenden velt genannt
und bestimpt zu einem Erzbischoff
zu Carthagen und Lyon zu ein-
bischoff und es selb war auch in vil
andern steten gesehen ob man
etwas hoffnung seines güntes
gesagt hat und da er windig war
genessen Das er zwingen war

worden Da hat er doch
es erworben von dem
Abgott und viel gottes
den menschen von der wür-
dikeit seinen heiligkeit
Das er wie zwingen
wart er zu wider seine
willen do er aber stieß die
er dreyer welt do er
er doch mit der windigkeit
aller eren Er was windig
in den gemessen aller
daran die in forstern und
liebe gottes soll gefolget
lieb gesagt worden alle
dasselben wo er gegenwärtig
war Da geschah man
hins wider die gerecht-
keit wo er erwar wert
oder hat mit der gerecht-
igkeit willen do wart in
von in allen gesonnen
erbotten und da er mit
dysen windigen gewalt
wider stieß was do stieß
er kein ungemach seinen
arbeit in und in was
wart was in den künig
gottes So es die not
den gesonnen oder der
göttlichen liebe zwang do
wider den geistlichen
und wo man mit zwingen

geistlichen sachen ungenug do hett
er henn einen vnderigern gemacht
Also dz die geistlichen zu wren
erwolt so was er reden oder fund
len so binden sie und wijen dem
küngenden und vnderwischen in
sinn und alle in bekent müssen
seinen sinen oder bekent müssen
daz man vil und manigfaltig
in seinen legend findet und ganz
lange zeit dörfft zu schreiben aber
daz küniglich auß vollen ein ge
nimen So liest man do die gantz
vnderwichtigkeit was in den künig
lichen sachen zwischen in nocencio
den ein recht erwelten babst was
und einem hieß petrus leo
den erliche befehle mit ungewichte
leit mit gewalt in krieffen in welche
grew macht die künigliche künig in
großen rath und rathen was und
erliche künig fürsten und bischoff
in dem land gallie und andern
landen in großen sachen woren
wie sie sich solten halten da
schickten sie noch dem hie und
fanz Bischoff der kam dar mit
ein wenig ersuchen und
zuhause als er dornoch selb
Was man er wol weiß die sache
liche und dz gewicht des geschefts
Doch zwet in zeit vff dem weg

160
in einem geist vff dem weg in
den nacht dz er on zweifel kost
einfelligkeit und freiden zu wren
als er nimm daw kam und man
for gut mit gebett und fasten
angewisse sette und der künig
und bischoff gefessen waren do
was zu allen rath und in
auspund dz den handell. S.
berhandt setz vff seligt wende
und auß seinem mündt setz
die ganze sache gen und wie
wol er furchsam und voll schreck
was doch doch er seinen mündt
vff und den heiligen geist erfüllt
den und den do künig recht
den do recht mit dem mündt
in allen bestimmo innocenciu
der von in allen setz angewin
nen wenden zu seinem künig
und sie künigten alle do zu dz
er bestimmet were und ange
nimen zu wandt auß geschick
zu dem von Engellant mit
den sache müllen und moßem
künig dornoch bringen dz er
innocenciu für einen künig
wolt annehmen wan es war
in von den bischoffen auß
Engellant wider woren
und do er mit allen weiß wirt
probet und sündertig zog da
sprach der heilig vater
+ künig +

Bernhardus war fürchtetlich fürchten
in sünde zu fallen ob du innocen-
cio gehorsam siehst Gedend wie
du gott von andern deinen
sünden durchwordest loß mich die
diese sünde sey in mir in diesem
wort ließ im den wehlig künig
noten und kam dem bapst ent-
gegen außershalb sein reiches
und dasel was dem bapst viel zeit
in dem selben land mit viel
windigen personen und wunden
in geistlichen und weltlichen
vill wehlichen sachen gehandelt
und auß gericht bey allen den
selben nöten vertheilen und vst-
spruchen was den heilig vater
gegen wenig und want im
Etu und windigkeit von den
man erboten von seinen sün-
den schwellen lagen oder sünd
die priester nit von oben mit
sünden von den großen möge
wegen das den gemain zu
gang nit zu groß werren
so erliche sünd gingen so
gingen andere hinein

Da Sanc Bernhard noch
weilig war zu cisterz do
let er gewonheit alle tag von
seinen mitten sel die siben

bist psalmen instille zu
sprechen aber ein tag do
er die abgemelten psalm
set angefangen liest er do
von villicht dinc ablassen
zeit oder dinc schleffigen
ge en sie gan geproge set
und kam an seinen strost
und enquicht die schleffigen
siden mit der miz und lost
brocht den müten zur völig
elich die gewonliche ungu-
enquichtung über der selig
apt seffnung den erbat
dinc den guist die vsum
miz am andern tag kam
er an in sprechende sünde
berhande ist bist dich wo sünd
im geistlichen tag deine sün-
den noch complet gelassen
siden wenn sacht sie berofft
zu spreche da liest fort der
s. hingling als er dan was
schamhaftig und forstet da
schemmt er sich und bequicht
sich in im selbst wundern
gedenckene in sprechende
sen gott wie ist die wort
offenbar worden von dem mir
ernigen wissende was und er
vstündt das er von dem ge-
lichen man sein apt begriff
miz

was und viel im zu früh und
hat d'ploss do sette er leichtglighen
erworben was er hat Da fragt
er fündig in solchen halting
bände fündig und aßenbar
fängsamen fünden wunden und
waren im mit von den von.
nunst vns gesezt seit zu halte
mit leichtgligh vnderwegen zu
lossen o

Zu köst in d'utschen landen
war ein mayster mit namen
alexander p'fft sein vñ den
allen künnest leuen in den
selben seit Er be gab sich d'
den gotes diener. 5. Berhandis
dt zu clareuall von gesehler
kopses eigun ging in d'utsch
lande dem kaysen und dem r'cht
& zu b'ndigen ein f'ra gesu
Jerusalem Nun wouent viel
edellen und wissen man die
gabent sich d'ing sein handt
got dem heren Die von im
im clareuall gesiuet und
m'ing wunden und bracht
dennoch die allen wiste f'ing
in den k'ngen gotes auß
den selben was de-egenat
windig alexander) einen
den zu den selben zeit ein

161
Jüngling und außschwimmen
mit fohem mit weltlichen
künst gezieret mit infellen
den reicht'innen und v'gong,
h'isen eben mist gedocht den
bekening) Sünden den da
begriff die menschen in v'rum
l'ist den erfüllt mit seinem
wunderbaren den enden mag
seuoch gesagt windt Da
nun den allen selligt vatter
den selben von seinen be'oring
v'mant seit Da was er sich
weltlichen künst oder reicht'
v'mant 5. v'ber seben und am
wort d' er her mist v'ndig
gedocht den d' er wolt nun
her kleid an sich nemen
seuuch an den selben nach
do er die kliden dem stoff
geben seit do er sein 5. Ber-
handis im in einen gesicht
und reicht in vff von dem
sich bett in dem er gesehen
wunde schwerlich siech l'ig
und macht in wider gesu
dennoch nam er sein kleid
mit dem er gekleidet was
und auß dem selben bedacht
er alexander) Da den
selb d' selb kleid er mal.
und zum andern mal syn
ge

Singeworfen von den Schültern
mit unwilligem Gemüt vertrieben
Ist doch zum dritten mal an
seinen Hals geworfen und dem
Leib mächtiglich angedrückt
Wart er bezwungenen & zu befallen
Darnach was ihm der h. vater
geben den stab in sein hant
er selbst in der hand hüt
vñ bediet zu die quod der Ein-
stigen prelaten und also gebot
er im entweg zugehen Da oben
Alexanden erwacht do macht
er noch mit vñ solche offenbar-
ung erwacht werden sünden
er blieb in den selbigen zeitig-
keit des gemütes aber am
selben tag da den allerseligst
art. 5 bezeugt zu ditz sasz
do wart im hirn gelegt ein hirt
den da genant wirt ein beugel
& er davon er do den 5 beu-
sasz do best er ganz lang vñ
den selben hirt und sequet
in und schiet den dem von
genandten Alexanden für ein
bedank Da er den anfang
zu singen zu hand zu dem

ersten bis vñ wart er in im
selben seliglich zu erfuren
wie große kraft & gebet
des dienens gottes Ioh
wann schnell gemundet in
einen andern man wart
er son nütz und streng an
iben den selben hirt & vñ
flüssige wesen zu ergießen
Er nam in aben selbs wunder
do er nit wist was im brist
Aber wann er nit zu
best gedocht er der gesicht
die er an den vngarnen
nach gesehen seit und von
stimde sich vñ hinnen sein
von got dem herren mit seiner
jugendlichen erlönde Daro
dauert er den obersten be-
miffung auß dem jüngst
seiner jungen vñ er gab sich
zu stimde dem seligsten
dieners gottes von dem er
gütlich entfangen wart
und ist in chremall ein münd
wunden und dor nach ein abt
des klosters siben vñ
sibie und nam so fast zu in
heiligkeit des lebens Ioh enden
noch wart ein abt des klosters
cisterci vñ ein gemeynen vatters
des ganzen Ordens &

berührt wurden und gar uch
in den schlundt den zweiffel
ring frucken den er was jung
flänig mit dem geist brüde
licher liebe und do sich alle die
wundern die do gegenwärtig
waren brach er sich in diese wort
wout was ist es? in also berührt
werden in unvorn gewissen meine
brüder wan vmb schmecken zu
also an die grübe und fräle vnt
lusten & in beissen den vnorn.
schöpfligen Adern den vunn.
serzigkeit gotes in den vor.
Zeit sag ich dich dan ob jüdes
den sin den vnderpust der
den seuen schneit in vortan
hatt loss in diesen schul dinsten
wen diesen andern in componit
so erfolgt er dyplass durch die
biß Ja nun gehört was es
groß müttig wout des mooses
da er solten sie sich wider vnt
in züßigt den göttlichen made
mit allein die von kleinmüttig
keit des geistes. jez schein zu
spelt waren sünden also alle
die da gegenwärtig waren
die ernten got den seuen e

Den stillig vnter 8 vnter
zieng ein moles auß zu ge
sehen seine brüder die do
schneiten vff dem doken den
weil er kranck was und
mit zu fuß mocht gehn do
reit er vff ein essel vnt
zig ein müttig da mit im
und drück den essel den lange
zeit vnter den fallenden sünd
zuge Zeit gelitten der selb vnt
'llingling von im vff den selb
fraz und fing an von den selb
el kranckheit sverlich gepriet
werden da diß sage der in
dienen gotes da seit er ein
müttig mit dem müttig da
von bat er got den seuen vnt
in & in den selb gebest frucht
mit an kein vnterschen hernt
von den zeit bis zu dem tag
seins zods mit dem 22 jar
die wie noch lebt ist im zele
es er vnter mit seit und es
den andern fallenden sünden
selben begegnet wan als die
er vnter den selb sündt solt falle
so was er den selb gebresten
ein Jahr zit vnter befünden
also es er befündlich mocht zu

bet liegen und ernstiglich blüme
die lezung des schnellen falles
wir glauben. Hiernach den heilig
vater den im dyse gab von
dem heron erwand. Er im
vollkommene Jesumheit. Sitt mag
erwerben ob er es erkant set
dem heill seinen sel mit sein
aber die weil den selb mönst
schwer an sinnen zu tragen vñ
zu eines herren seugendmas
dem händ die gert den stoff
und den stab des moyses. Die
zeit nottuffig zu seinem heill
gesehen würden so ist im la
serziglich klüsen. Zu den
Kudens des schnellen falles
verwissende ernstiglich kummt
und nit manglet des stimpffs
der heilsamen frucht.

Ling. melos. da den heilig
vater. S. Barthart vñ nottuff
eigen sich zeln pariß komen
wz und von bittung den zelants
jungen in ihre schulen noch zo.
wofeit den en erzeigt die
form den wonen werffheit
und vermanet sie fleissiglich
zu schwacht den welt und
an zu namen willige dumm
vñ christung. des herre willen

163
und die ved ein endt set
vñ niemand auß in loben
wart da zing en dummig
auß davon es im vnder sein
begunde und vider gewontlich
Jokselen wart und da en
kam zu ein lauch ent. vñ
diacous. den in zu sein
foung gezogen set da
zing en in es bett lauch es
daselbs. mag. da en nun an.
Jefangen set zu betten in
eruffigem gaist. Da wart
en von dem allen mechtigste
zu sinnen ganz auf geleste
zu wesen also es die seizon
vñ wagen stimpffen die en
nit versehen mocht da vñ
Jehet würden. Da dyß von
vans den von genant eradia
begunde en von seinen gesello
frogen was die sach des
laides von Antwort einen
auß in ein geistliche man
reynaldus. mit namen
den da me was ein nit wisse
den freimlichkeit des drey.
Jates. und sprach duffer
mensch ist windenbarlich
Jaus erzunde mit dem
leuen den liebe und Jaus
in Jott versencht nit

andern begeret er zu dem welt
da allein dz er mozt die irigen
zu dem wey den wouheit
widern furen und in selung
geraten und die welt in ihm
gesohet hat dz wort in die hant
des leben in den schul und
mit frucht hat empfangen
seiner wouheit und bekennung
den gelarten so meint er got
sey oben in erhimt dor an
sehen er seit in seinen buech
mit empfunden hat hat
sie von himt dyt enstellen
den schiffen sie von ist den
ausgang den zuehen dan
so hoff ich nun allen sigen
licht dz die wounggen seet
die suttigen vnsuchtbarkeit
mit grossen wougen wint
vengelten da es nun man
war wunden und den loblich
buedigen widern zu den
schulen gungen was da
hant er noch dem wunde
des seuen dz schiff des
gedankes in die hant von
lies auß die wort den
fessung seilligen ten in
die fessung da am

aber die buedig ein ort
hat da er gaben sich inen viel
aus in den selben selenten
dem seuen ding sein hant
die er zu hant von den sige
licht der welt noch des
von den men flussen auß
gezogen und vff gedinge
schlitten gelegt mit verzo
zu bringen in die besaltung
zu clarevall Danoch do er
binnen war vsonhalb den sat
mit seinen geserten bis zu
dem dorff sancti diomys in
blid er oben nach oben fast
hinnwe da seine buecher wuhte
er wolt vfflodres weges sein
faren da sprach er wir solle
widern sein sprach zu wau
er findet do von den vnsen
noch ehliche die vns dunge
dort dannen zu furen vnt
in dyssen gottlicht schoff soll
zu sigen und es soll ein seit
und ein seit v wunden da sie
nun setzen aufangen zu gog
do hat er von seinen drey se
leuten in seinem gegen auß
komen und sprach zu seinen
gesellen den seuen hat vns ge

Jfunders und ist wunden wir
 wussten weg furen seynt zu
 dyß findt die zelernen vñ dore
 willen om einen finde der
 sie gingen hin zu da sie zekun
 er da was quatten sie sich mit
 grosten freude und sprachent
 o wie fast begert konostu her aller
 seligsten vater man vussten hin
 saß was zu dir zu gån vñ wir
 wunten kom es vñ dich singend
 erfolgen mögen in Antwort in
 sprach zu in vñ ich erkunt er
 wol zu allerbhesten konun so
 gilt ich vñ fließenden entzue
 zu lauffen mit knotten vñ
 also sellen wir mit emander
 zu vñ ich windt vñ ich
 vñ dinn die zuod gottes
 ein zelernen vñ weg
 her vñ zu gefüget den obge
 dochten folgen in dem gmaße
 noch vñ in aufangende vñ
 vñ den zuer seinu musten
 vñ geistliche reitungszeit
 vñ alle tag in lebend die